

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Konzernbilanz
zum
31. Dezember 2016

Aktiva

Passiva

	€	€	Vorjahr 31.12. Tsd. €		€	€	Vorjahr 31.12. Tsd. €
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		34.338.408,57	40.911	I. Gezeichnetes Kapital		20.000.000,00	20.000
II. Sachanlagen		809.106.960,22	807.190	II. Kapitalrücklage		210.704.582,60	210.705
III. Finanzanlagen		239.475.776,21	248.872	III. Gewinnrücklagen		71.781.163,51	66.105
		1.082.921.145,00	1.096.973	IV. Konzernbilanzverlust		-56.169.864,48	-46.243
				V. Nicht beherrschende Anteile		132.552.567,58	132.429
B. Umlaufvermögen						378.868.449,21	382.996
I. Vorräte				B. Sonderposten			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.624.977,89		5.704	Sonderposten für Investitionszuschüsse		3.166,47	4
2. Unfertige Leistungen	639.557,99		2.410				
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	10.542.140,95	17.806.676,83	10.041	C. Empfangene Ertragszuschüsse		3.191.576,42	3.648
			18.155				
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				D. Rückstellungen			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	133.272.101,13		135.705	1. Rückstellungen für Pensionen	37.817.641,47		37.730
davon mit einer Restlaufzeit von mehr				2. Steuerrückstellungen	1.474.754,00		5.979
als einem Jahr: 920.878,88 € (Vj.: Tsd. € 1.980)				3. Sonstige Rückstellungen	152.700.335,84		164.989
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	695.015,55		1.249			191.992.731,31	208.698
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein	1.060.384,04		4.805	E. Verbindlichkeiten			
Beteiligungsverhältnis besteht				1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	502.066.081,62		535.945
4. Forderungen gegen Gesellschafter	1.994.412,04		1.963	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	736.337,80		571
5. Sonstige Vermögensgegenstände	28.710.928,13		76.965	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83.663.297,09		81.092
davon mit einer Restlaufzeit von mehr				4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.218.759,50		1.892
als einem Jahr: 3.781.696,91 € (Vj.: Tsd. € 3.859)				5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein	4.178.104,91		4.225
		165.732.840,89	220.687	Beteiligungsverhältnis besteht			
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		3.891.610,39	6.570	6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	509.913,44		1.446
		187.431.128,11	245.412	7. Sonstige Verbindlichkeiten	87.504.508,66		105.310
				davon aus Steuern: 14.128.342,22 € (Vj.: Tsd. € 16.083)			
				davon im Rahmen der			
				sozialen Sicherheit: 48.583,95 € (Vj.: Tsd. € 111)			
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.014.956,12	1.047			679.877.003,02	730.480
				F. Rechnungsabgrenzungsposten		2.066.893,60	1.213
				G. Passive latente Steuern		15.367.409,20	16.393
		1.271.367.229,23	1.343.432			1.271.367.229,23	1.343.432

Wuppertal, den 26. Mai 2017

Feicht

Bickenbach

Schlowski

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	€	€	Tsd. €
1. Umsatzerlöse	1.197.507.370,77		1.256.038
2. Erhöhung des Bestands an fertigen Erzeugnissen und an nicht abgerechneten Leistungen (Vj.: Minderung)	-1.779.299,20		1.255
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	6.274.525,34		5.934
4. Sonstige betriebliche Erträge	23.703.149,54		116.967
5. Materialaufwand		1.225.705.746,45	1.380.193
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-732.115.252,82		-823.641
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-79.674.049,76		-65.687
c) Entsorgungskosten	-9.004.913,73		-7.853
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-184.482.036,55		-181.313
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 14.866.784,42 € (Vj.: Tsd. € 15.469)	-47.819.672,52		-47.682
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-52.162.115,59		-83.914
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-91.253.744,78		-114.408
		-1.196.511.785,75	-1.324.499
9. Erträge aus Beteiligungen	556.681,85	29.193.960,70	55.693
10. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1.441,32		462
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	23.600,79		53
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus Abzinsung: 282.844,20 € (Vj.: Tsd. € 848)	905.428,06		333
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-749.000,00		1.311
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Aufzinsung: 2.767.801,41 € (Vj.: Tsd. € 1.814) davon aus verbundenen Unternehmen: 109.898,22 € (Vj.: Tsd. € 133)	-19.394.106,02		-352
15. Aufwendung aus Verlustübernahme	-13.813,86		-22.251
		-18.669.767,86	-35
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-10.177.151,30		-20.480
17. Ertrag aus der Veränderung von latenten Steuern (Vj. Aufwand)	1.025.126,97		-10.116
		-9.152.024,33	-14.019
18. Ergebnis nach Steuern		1.372.168,51	-24.135
19. Sonstige Steuern	-788.015,86		11.078
20. Konzernjahresüberschuss		584.152,65	-2.095
21. Konzernvortrag		-46.243.069,56	8.983
22. Nicht beherrschende Anteile		-4.835.206,46	-46.981
23. Einstellung in die Gewinnrücklage		-5.675.741,11	-6.983
24. Konzernbilanzverlust		-56.169.864,48	-1.263
			-46.243

Wuppertal, den 26. Mai 2017

Feicht

Bickenbach

Schlowski

Konzernkapitalflussrechnung 2016

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Periodenergebnis	584	8.983
Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) Anlagevermögen	52.911	84.390
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	-16.705	-1.085
Gewinne (-) / Verluste (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-7	-20.895
von Finanzanlagen	0	0
Sonstige zahlungsunwirksamen Erträge	-237	-19.819
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	55.335	-938
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-15.332	27.186
Zinsaufwendungen/-erträge	14.752	16.474
Mittelzufluss / -abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit*	91.301	94.296
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	971	2.544
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-56.315	-56.643
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.111	-1.192
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	9.087	2.034
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-440	-121
Erhaltene Zinsen	24	332
Mittelzufluss / -abfluss aus der Investitionstätigkeit	-47.784	-53.046
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführung	0	2.820
Auszahlung an Gesellschafter	-4.712	-6.608
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	56.000	46.121
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-91.900	-74.846
Zuschüsse Dritter	9.193	3.357
Gezahlte Zinsen	-14.776	-16.806
Mittelzufluss / -abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-46.195	-45.962
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-2.678	-4.712
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	6.570	11.282
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	3.892	6.570

* Im Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind gezahlte Ertragsteuern in Höhe von 8.817 Tsd. € (Vj.: 8.412 Tsd. €) enthalten.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Konzerneigenkapitalspiegel 2016

Angaben in Tsd. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzernbilanzverlust / -gewinn	Eigenkapital	Minderheitsgesellschafter		Konzern-eigenkapital
						Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital	
Stand 01.01.2015	20.000	207.885	64.842	-46.981	245.746	132.055	132.055	377.801
Gezahlte Dividende					0	-6.608	-6.608	-6.608
Kapitalentnahme					0		0	0
Übrige Veränderungen		2.820	1.263	-1.263	2.820		0	2.820
Konzern-Jahresüberschuss / -fehlbetrag				2.000	2.000	6.983	6.983	8.983
Konzerngesamtergebnis					2.000		6.983	8.983
Stand 31.12.2015	20.000	210.705	66.105	-46.244	250.566	132.430	132.430	382.996

Stand 01.01.2016	20.000	210.705	66.105	-46.244	250.566	132.430	132.430	382.996
Gezahlte Dividende					0	-4.623	-4.623	-4.623
Kapitalentnahme					0	-90	-90	-90
Übrige Veränderungen			5.676	-5.676	0		0	0
Konzern-Jahresüberschuss / -fehlbetrag				-4.250	-4.250	4.835	4.835	585
Konzerngesamtergebnis					-4.250		4.835	585
Stand 31.12.2016	20.000	210.705	71.781	-56.170	246.316	132.552	132.552	378.868

**Konzernanhang
zum Konzernabschluss der
WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH
für das Geschäftsjahr 2016**

I. ALLGEMEINE ANGABEN

1. GESELLSCHAFTSRECHTLICHE GRUNDLAGEN

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH (WSW GmbH) mit Sitz in Wuppertal ist Mutterunternehmen des WSW-Konzerns und wird im Handelsregister B am Amtsgericht Wuppertal unter HRB 20118 geführt.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, auf die WSW GmbH unmittelbar oder mittelbar einen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Bei der Beurteilung, ob einen beherrschenden Einfluss vorliegt, werden neben den im § 290 Abs. 2 HGB genannten Voraussetzungen auch sonstige gesellschaftsvertragliche Rechte berücksichtigt.

Tochterunternehmen, die von WSW GmbH unmittelbar oder mittelbar beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss vollständig aufgenommen worden. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen werden in Konzernabschluss entsprechend den Anteilen am Kapital einbezogen, die dem Mutterunternehmen gehören.

Die WSW Energie & Wasser AG (WSW AG), die WSW mobil GmbH (WSW mobil), die WSW Netz GmbH (WSW Netz), die AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH (AWG), die VSG Verkehrs-Service GmbH (VSG) und die WSW 3/4/5 Energie GmbH (WSW 3/4/5) wurden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung im Sinne der Buchwertmethode und die GWH Gemeinschaftswerk Hattingen GmbH wurde nach den Grundsätzen der Quotenkonsolidierung gemäß § 310 HGB ebenfalls nach der Buchwertmethode einbezogen.

Der Konsolidierungskreis in 2016 wurde wie folgt ermittelt:

Konsolidierungskreis Konzernunternehmen § 313 Abs. 2	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis 2016
	%	Tsd.€	Tsd.€
WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH	-	265.480	382
WSW mobil GmbH, Wuppertal	100,00	45.780	0 *
WSW Netz GmbH, Wuppertal	100,00	1.950	0 *
EDW Energie-Dienstleistung Wuppertal GmbH, Wuppertal	100,00	72	0 *
WWV Wertstoffverwertung Wuppertal GmbH, Wuppertal	100,00	609	314
VGW Verkehrs-Gesellschaft Wuppertal mbH, Wuppertal	100,00	32	-182 ***
VSG Verkehrs-Service GmbH, Wuppertal	90,00	430	-18
WSW 3/4/5 Energie GmbH, Wuppertal	74,90	994	0 *
AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH, Wuppertal	70,47	20.000	0 *
WSW Energie & Wasser AG, Wuppertal	66,90	352.926	0 *
WSW Energielösungen GmbH, Wuppertal	50,00	863	-35
Niederrheinisch-Bergisches Gemeinschaftswasserwerk GmbH, Düsseldorf	50,00	2.903	275 ****
WLG Wertstoff-Logistik Gesellschaft mbH, Wuppertal	49,00	29	- 2
Gemeinschaftswerk Hattingen GmbH, Hattingen	48,00	2.045	-189 *
Bergische Trinkwasser-Verbund-GmbH, Remscheid	45,70	110	0 *
BEG Entsorgungsgesellschaft mbH, Remscheid	45,00	2.215	280 ***
Wuppertaler Quartierentwicklungsgesellschaft mbH, Wuppertal	20,00	8	-75
Tevaro GmbH	33,30	355	-398 ****
ENGIE WSW Windpark Helmstadt GmbH & Co. KG, Berlin	49,00	18.212	471 ****
Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz GmbH, Wuppertal	25,00	147	-372 ****

*) Ergebnisabführungsvereinbarung (EAV)

**) Durch Darlehen mit Beteiligungscharakter sowie teilweisen Stimmrechtsverzicht des Mitgesellschafters RWE Power AG, Essen, besteht materiell Parität zwischen beiden Gesellschaftern. Die Gesellschaft wurde als Gemeinschaftsunternehmen gem. § 310 HGB zu 48 % in den Konzernabschluss einbezogen.

***) Eigenkapital / Ergebnis des Geschäftsjahres (bzw. vorläufige Zahlen) 2015

****) Eigenkapital / Ergebnis des Geschäftsjahres 2015

Aufgrund untergeordneter Bedeutung wurden die übrigen Beteiligungen nicht in den Konzernabschluss einbezogen, weil dies einzeln und insgesamt für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht erforderlich ist, so dass gemäß § 296 Abs. 2 HGB auf eine Konsolidierung und gemäß § 311 Abs. 2 HGB auf einen gesonderten Ausweis als assoziierte Unternehmen und eine Bewertung nach § 312 HGB verzichtet wurde.

Bezogen auf die Konzernkennzahlen betragen die Bilanzsummen 2,68 % (Vj. 2,5 %) und die Umsatzerlöse 1,67 % (Vj. 1,78 %) der wegen untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen.

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 der WSW GmbH wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Berücksichtigung der Bilanzrichtlinien - Umsetzungsgesetzes (BilRUG) sowie ergänzender Vorschriften des GmbH - Gesetzes aufgestellt.

Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einbezogen.

Für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Das Gliederungsschema der Konzern-Bilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde durch das BilRUG angepasst.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften WSW AG, WSW mobil und WSW GmbH sind im Jahr 2007 durch umwandlungsrechtliche Abspaltung aus der Wuppertaler Stadtwerke AG hervorgegangen. Die konzerninterne Umstrukturierung wurde nach den allgemeinen Konsolidierungsgrundsätzen des § 297 Abs. 3 S. 1 HGB behandelt. Aus diesem Grund wurden die Konzernansätze aus der Zeit vor der gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierung fortgeführt. Aus Konzernsicht wurde daher keine Erstkonsolidierung für die Anteile der WSW Energie & Wasser AG und der WSW mobil GmbH vorgenommen. Ergebnisse aus Veräußerungsvorgängen innerhalb des Konzerns wurden nach dem gleichen Grundsatz eliminiert.

Die Konsolidierungen der AWG, VSG und GWH erfolgten ursprünglich bei der WSW AG. Durch die Abspaltung im Geschäftsjahr 2007 erfolgt seitdem die Konsolidierung beim "neuen" Mutterunternehmen, der WSW GmbH.

Die ursprüngliche Kapitalkonsolidierung der AWG, GWH und VSG erfolgten gemäß § 310 Abs. 2 HGB jeweils auf den Stichtag der erstmaligen Einbeziehung. Eine erfolgsneutrale Korrektur der Ansätze auf den Erwerbszeitpunkt im Sinne der Vorgaben des DRS 4 wurde infolge des gesetzlichen Wahlrechts nicht vorgenommen.

Bei der Erstkonsolidierung der WSW 3/4/5 ergab sich ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 31.691 Tsd. €. Dieser Unterschiedsbetrag ergab sich durch die Einbringung von Stromlieferverträgen und wurde daher den immateriellen Vermögensgegenständen zugeordnet. Der Unterschiedsbetrag wird über die Laufzeit der Verträge abgeschrieben. Im Berichtsjahr erfolgte eine zusätzliche Abschreibung in Höhe von 2.800 T€.

Im Rahmen des Rückkaufs der Wassersparte in der WSW Energie & Wasser AG ergab sich aufgrund passiver latenter Steuern bei der Aufdeckung stiller Reserven ein Unterschiedsbetrag, der in Form eines Firmenwertes bilanziert wird und aufgrund der langfristigen Verträge über eine Laufzeit von 15 Jahren abgeschrieben wird.

Anteile konzernfremder Gesellschafter werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsätze, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet.

Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde aufgrund § 304 Abs. 2 HGB verzichtet.

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde ein konzernindividueller Steuersatz von 32,975 % (KSt incl. SolZ und GewSt) zugrunde gelegt. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen im Sinne von § 306 HGB ergaben sich durch Wertaufholungen im Anlagevermögen und der Aufdeckung stiller Reserven. Im Konzern fallen nur passive latente Steuern an.

4. ANWENDUNG DES BILANZRICHTLINIE-UMSETZUNGSGESETZES (BILRUG)

Am 23. Juli 2015 trat das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz in Kraft. Die Vorschriften des Gesetzes sind verpflichtend ab dem 1. Januar 2016 anzuwenden und wurden entsprechend in Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen umgesetzt.

Eine Anpassung der Vorjahreszahlen war nicht vorzunehmen. Dadurch ist die Vergleichbarkeit teilweise nur eingeschränkt möglich.

Gemäß § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung BilRUG sind Umsatzerlöse „als Erlöse aus dem Verkauf und der Vermietung oder Verpachtung von Produkten sowie der Erbringung von Dienstleistungen nach Abzug von Erlösschmälerungen und Umsatzsteuern sowie sonstigen direkt mit dem Umsatz verbundene Steuern“ definiert. Diese Neudefinition führt zu einer Umgliederung des wesentlichen Teils der Erträge beziehungsweise der Aufwendungen aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften in die Umsatzerlöse beziehungsweise Materialaufwendungen.

Umstellungseffekte T€	Berichtsjahr 2016 n.F.	Berichtsjahr 2015 n.F.	Berichtsjahr 2015 a.F.
Umsatzerlöse	1.197.507	1.296.642	1.256.038
Materialaufwand	820.794	911.926	897.181
Sonstige betriebliche Erträge	24.703	76.363	116.967
Sonstige betriebliche Aufwendungen	91.254	99.663	114.408
Betriebsergebnis	29.194	55.693	55.693

II. BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

1. AKTIVA

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu den fortgeführten Anschaffungskosten erfasst und werden linear nach ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Bilanzierung der **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung angemessener Gemeinkosten. Fremdkapitalzinsen, die im Zusammenhang mit bestimmten Investitionen der Sparte Stadtentwässerung stehen und auf den Zeitraum der Herstellung entfallen, werden ebenfalls in die Herstellungskosten einbezogen. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen Einzelkosten sowie die zurechenbaren Material- und Lohngemeinkosten einschließlich angemessener Verwaltungskosten der Fertigung. Investitionszuschüsse

werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der bezuschussten Vermögensgegenstände abgesetzt, sobald diese fertig gestellt sind.

Nach der Verordnung über die Gliederung des Jahresabschlusses von Verkehrsunternehmen vom 13.07.1988 wurden die Sachanlagen um die Positionen "Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen" und "Fahrzeuge für Personenverkehr" erweitert.

Die in den Einzelabschlüssen bestehenden steuerlichen Wertansätze des Anlagevermögens wurden nicht in den Konzernabschluss übernommen. Hierdurch wurde der Wertansatz des Sachanlagevermögens um 49.782 Tsd. € erhöht. Im Geschäftsjahr 2016 ergaben sich hierdurch zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 2.399 Tsd. € (Vj. 996 Tsd. €).

Aufgrund des Rückkaufs der Wassersparte in 2013 wurden im Berichtsjahr 2016 hierfür zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 1.721 Tsd. vorgenommen. Darüber hinaus wurde der sich aus der Bildung latenter Steuern im Zusammenhang mit dem Rückkauf ergebende Firmenwert aktiviert. Dieser wird über eine Laufzeit von 15 Jahren abgeschrieben. Im Berichtsjahr betrugen die Abschreibungen auf Firmenwert 1.212 Tsd. Daneben mussten auf Kraftwerksanlagen Abschreibungen in Höhe von 4,6 Mio. € vorgenommen werden

Die Sachanlagen werden bei Ansatz betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern planmäßig generell nach der linearen Methode abgeschrieben.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Von den **Vorräten** werden die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu Durchschnittswerten, bzw. Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Für bestimmte Ersatzteile und Betriebsmaterialien aus dem Bereich IT-Service wird ein Festwert angesetzt.

Bei den fertigen Erzeugnissen und Waren erfolgt die Bewertung der Inhalte der Wasserbehälter mit dem gewogenen Mittel aus Bezugs- und Gewinnungskosten und Abschreibungen, die Bewertung der Inhalte der Gasbehälter mit den Bezugskosten.

Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden nach dem Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz (TEHG) in Verbindung mit dem von der Europäischen Kommission festgelegten Mengenziel und den einheitlichen Zuteilungsregeln für alle Mitgliedsstaaten (Cap) von der Rückgabeverpflichtung abgezogen, entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden mit dem Stichtagspreis aktiviert. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag noch vorhandenen, kostenlos zugeteilten Emissionsrechte beträgt 0,4 Mio. €. Die Emissionsrechte werden

benötigt, um die entsprechenden Verpflichtungen nach dem TEHG erfüllen zu können.

Bei den **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** wurde das erkennbare Ausfallrisiko durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Bei den sonstigen Vermögensgegenständen wurde das der Insolvenzsicherung dienende Deckungsvermögen für Alters- und Teilzeitverpflichtungen gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den hierfür gebildeten Rückstellungen verrechnet.

Bei den Grundgeschäften der Bewertungseinheiten nach § 254 HGB handelt es sich um quasisichere Absatzgeschäfte, die isoliert betrachtet zum Entstehen von Risikopositionen im Commodity-Bereich führen können. Im Strom- und Gasbereich werden Macro-Hedges eingesetzt, mit denen das Preisrisiko abgesichert wird.

In der Kundenstruktur der WSW AG sowie der WSW 3/4/5 wird hauptsächlich zwischen Standardlastprofilkunden (SLP) sowie Kunden mit registrierender Leistungsmessung (RLM) unterschieden. Als mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen werden die Standardlastprofilkunden ausgewiesen, deren Verbrauchsmengen weitgehend konjunkturunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen. Die geplanten Absatzmengen können als quasisicher angesehen werden.

Als schwebende Geschäfte werden Kunden mit registrierender Leistungsmessung, deren Energiebedarf bei Vertragsabschluss back-to-back beschafft werden, ausgewiesen.

Zur Bestimmung und Beurteilung der Positionen aus derartigen Geschäften ist ein geeignetes Risikomanagement in der Gesellschaft eingerichtet. Die Risikopositionen werden im Rahmen des Risikomanagements regelmäßig bestimmt und bei Überschreitung von Positionslimits durch Transaktionen (Sicherungsgeschäfte) geschlossen. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2017 (für RLM-Kunden bis zum Lieferjahr 2019) betroffen. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die „Einfrierungsmethode“ angewendet. Die prospektive Effektivitätsmessung erfolgt anhand der qualitativen Critical-Terms-Match-Methode.

Aufgrund der negativen Korrelation von Grund- und Sicherungsgeschäft wird es künftig zu gegenläufigen, sich ausgleichenden Marktwertentwicklungen kommen. Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte einer Bewertungseinheit zum Stichtag negativ sein, so wäre grundsätzlich impairmentfähig für die entsprechende Jahresscheibe eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu

bilden. Weitergehende Verlustüberhänge können nicht entstehen.

Das Risikomanagement bezüglich der Portfolio-Risiken wird im Lagebericht beschrieben.

2. PASSIVA

EIGENKAPITALENTWICKLUNG

Das **gezeichnete Kapital** des Konzerns ist zum Nennwert bilanziert und beläuft sich auf 20.000 T€.

Die bis zum 31.12.2002 erhaltenen **Ertragszuschüsse** (Hausanschlusskosten, Baukostenzuschüsse und Netzkostenbeiträge) werden ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren ergebniswirksam aufgelöst. Ab dem Geschäftsjahr 2003 werden die Zugänge dieser Zuschüsse gemäß den BMF-Schreiben vom 27.05.2003 und 07.10.2004 direkt von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vermögensgegenstände abgezogen.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** wird allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten Rechnung getragen. Der Wertansatz erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung geschätzter künftiger Kostensteigerungen.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der Deutschen Bundesbank für Dezember des laufenden Geschäftsjahres veröffentlichen durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahren abgezinst.

Für **Rückstellungen für Pensionen** und ähnliche Verpflichtungen sind folgende Methoden und Annahmen zu Grunde gelegt:

	Versicherungsmathematisches Verfahren	Rechnungszins zum Ende des Geschäftsjahres	Dynamik der anrechenbaren Bezüge	Anpassung der laufenden Renten	Dynamik der Beitragsbemessungsgrenze für Sozialversicherungsbeiträge
		%	%	%	%
Pensionsrückstellung	Modifiziertes Teilwertverfahren	4,01*	2,5	2,0	2,5
Altersteilzeitverpflichtung	Barwertmethode	1,97	2,5	-	2,5
Vorruhestandsverpflichtung	Barwertmethode	1,97	-	-	-

*10-Jahres-Durchschnitt bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren

Biometrische Grundlage für die aufgeführten Verpflichtungen ist die Richttafel Heubeck 2005G, Köln.

Der Unterschiedsbetrag bei einer Bewertung der Pensionsrückstellungen auf Basis der durchschnittlichen Marktzinsses der vergangenen 10 Jahre im Vergleich zu einer Bewertung auf Basis des durchschnittlichen Marktzinsses der vergange-

nen 7 Jahre beträgt 2.064 T€. In der Konzernmutter ist ein Betrag von 762 Tsd. € nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrt.

Das der Insolvenzsicherung dienende Deckungsvermögen für Altersteilzeitverpflichtungen wurde mit den hierfür gebildeten Rückstellungen verrechnet. Die Anschaffungskosten von 6.622 T€, deren Werthaltigkeit durch eine Garantieerklärung des Geldinstituts bestätigt wurde, entsprechen dem beizulegenden Zeitwert. Die Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der als Anlage beigefügten Übersicht dargestellt. Empfangene Ertragszuschüsse werden gesondert ausgewiesen.

2. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen die zum Bilanzstichtag bewirkten, aber noch nicht abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen an unsere Kunden mit 129.974 T€ (Vorjahr: 135.882 T€) enthalten. Die erhaltenen Netto-Abschlagszahlungen hierauf in Höhe von 141.043 T€ (Vorjahr: 134.883 T€) wurden mit den Forderungen verrechnet.

3. EIGENKAPITAL

Die Aufgliederung des Eigenkapitals gemäß DRS 7 zeigt der Konzerneigenkapitalspiegel.

4. NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

Die nicht beherrschenden Anteile enthalten Anteile der weiteren Gesellschafter der WSW AG, der WSW 3/4/5, der AWG und der VSG.

5. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE

In dem Sonderposten sind Investitionszulagen nach § 4a InvZuIG enthalten. Die Auflösung erfolgt gemäß der Nutzungsdauer der Anlagegüter.

6. RÜCKSTELLUNGEN

	2016	2015
Rückstellungen	T€	T€
1. Pensionsrückstellungen	37.818	37.730
2. Steuerrückstellungen	1.475	5.980
3. Sonstige Rückstellungen		
Rückstellungen für Versicherungen	3.196	3.277
Rückstellungen für Personal	34.581	36.874
Rückstellungen für Entsorgung / Sanierung	2.076	2.103
Rückstellung für Verkehr	98	132
Rückstellungen für Jahresabschluss / Buchführung	2.534	2.490
Rückstellungen für Versorgung	14.885	17.416
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	52.014	52.149
Rückstellungen für sonstiges	39.161	44.604
Rückstellungen für Aufwand	4.155	5.944

Die Pensionsrückstellungen resultieren im Wesentlichen aus Pensionszusagen gegenüber ehemaligen und aktiven Beschäftigten.

Die Steuerrückstellungen sind mit den geleisteten Vorauszahlungen saldiert und betreffen überwiegend Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer.

7. VERBINDLICHKEITEN

Es bestehen folgende Restlaufzeiten und Sicherheiten

Verbindlichkeitspiegel 2016	Vorjahr bis 1. Jahr Tsd. €	bis 1. Jahr Tsd. €	davon mit einer Restlaufzeit		Gesamtbetrag Tsd. €	gesichert Beträge Tsd. €	Art
			von 1 - 5 Jahren Tsd. €	über 5 Jahren Tsd. €			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	102.732	153.809	185.261	162.996	502.066	143 58 10	A B C
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	571	736	0	0	736		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	81.092	83.663	0	0	83.663		
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.892	1.219	0	0	1.219		
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.225	4.178	0	0	4.178		
6. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	1.446	510	0	0	510		
7. Sonstige Verbindlichkeiten	93.610	80.805	3.000	3.700	87.505		
	285.568	324.920	188.261	166.696	679.877	211	

A = Ausfallbürgschaft Stadt Wuppertal

B = Forderungsabtretung

C = Sicherungsübereignung

Verbindlichkeitspiegel 2015							
	Vorjahr bis 1 Jahr Tsd. €	bis 1 Jahr Tsd. €	davon mit einer Restlaufzeit von 1 - 5 Jahren Tsd. €		Gesamtbetrag Tsd. €	gesichert Beträge Tsd. €	Art
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	94.440	102.732	259.632	173.581	535.945	155.192 74.679 11.567	A B C
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	547	571	0	0	571		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	85.400	81.091	0	0	81.091		
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.402	1.892	0	0	1.892		
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.957	4.225	0	0	4.225		
6. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	1.246	1.446	0	0	1.446		
7. Sonstige Verbindlichkeiten	76.579	93.610	8.400	3.300	105.310		
	263.571	285.567	268.032	176.881	730.480	241.438	

A = Ausfallbürgschaft Stadt Wuppertal

B = Forderungsabtretung

C = Sicherungsübereignung

Für die Darlehen wurde von der AWG eine Negativklärung erstellt. Für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen bei der AWG teilweise Eigentumsvorbehalte vor.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. UMSATZERLÖSE

Die Konzernumsatzerlöse teilen sich nach Sparten wie folgt auf:

	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Versorgung	931.677	1.027.657
Abfallwirtschaft	82.216	81.664
Verkehr	84.045	72.544
Stadtentwässerung	61.484	59.239
Übrige	38.085	14.934
	1.197.507	1.256.038

2. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Überwiegend setzen sich die sonstigen betrieblichen Erträge wie folgt zusammen:

	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Erträge aus Anlagenabgang	135	22.263
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	5.760	23.321
übrige sonstige Erträge	17.808	71.382
	<u>23.703</u>	<u>116.967</u>

In 2015 waren die Erträge durch Einmaleffekte stark beeinflusst. Diese sind in 2016 nicht angefallen und daher sinken diese erheblich.

V. SONSTIGE ANGABEN

1. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Darstellung erfolgt zur besseren Verständlichkeit anhand der einbezogenen Unternehmen.

WSW GmbH/WSW AG/WSW mobil

Das Bestellobligo aus genehmigten und begonnenen Investitionsmaßnahmen beträgt 27.785 T€. Aus Leasingverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 2.629 T€, aus Mietverträgen in Höhe von 3.133 T€.

Die finanziellen Verpflichtungen aus Kaufkontrakten betragen 320.326 T€. Davon für Strom 236.083 T€ und für Gas 84.244 T€.

Zum 31.12.2016 wurde Dieselkraftstoff an Hand der Planmengen für 2016 - 2017 zu 100% und für 2018 zu 75% beschafft. Diese beschafften Mengen haben einen Wert von 16 Mio. € und dienen der besseren Planbarkeit der Dieselpreise.

Die drei Unternehmen sind Mitglied in der Rheinischen Zusatzversorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände (RZVK), Köln. Die hierüber versicherten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesellschaft bzw. deren Hinterbliebene erhalten hieraus Betriebsrenten. Auf Grund der umlagefinanzierten Ausgestaltung der RZVK besteht eine Unterdeckung in Form der Differenz zwischen den von der Einstandspflicht erfassten Versorgungsansprüchen und dem anteiligen, auf die Gesellschaft entfallenden Vermögen der RZVK. Die umlagepflichtigen Entgelte betrugen im Berichtsjahr 161.164 T€ bei einem Umlagesatz von 4,25 %. Ab dem Jahr 2003 werden zusätzlich zu dem unveränderten Umla-

gesetz so genannte „Sanierungsgelder“ in Höhe von 1 %-Punkt bzw. 2,5 %-Punkten (2005 bis 2009) erhoben. In 2010 wurde das Sanierungsgeld von 2,5 % auf 3,5 % angehoben. Damit beträgt der Gesamtfinanzierungsaufwand 7,75 %.

Gegenüber der Gemeinschaftswerk Hattingen GmbH (GWH), Hattingen, wurde eine Patronatserklärung dahingehend abgegeben, dass die WSW AG jederzeit von der WSW GmbH finanziell so ausgestattet wird, dass diese in der Lage ist, ihren bestehenden Verpflichtungen gegenüber dem GWH fristgerecht und vollumfänglich nachzukommen. Zum 31.12.2016 bestanden Verbindlichkeiten der WSW AG gegenüber dem GWH in Höhe von 6.516 T€.

Gegenüber einem Stromerzeuger aus EEG-Anlagen wurde eine Patronatserklärung für die WSW AG abgegeben, dass die Tochtergesellschaft für die Laufzeit des Vertrages über die Direktvermarktung in der Weise finanziell ausgestattet bleibt, dass sie jederzeit zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus dem Vertrag in der Lage ist.

AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH

Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

Nicht bilanzierte sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus Bürgschaften sowie Miet- und Leasingverträgen in folgendem Umfang:

Für die Rekultivierung der Filterstaubdeponie und deren Nachsorge wurde eine Bürgschaft in Höhe von 1,7 Mio. € und für bestehende Altersteilzeitverträge eine Bürgschaft in Höhe von 1,6 Mio. € übernommen.

Die Mietzahlungen für gemietete Grundstücke und Gebäude belaufen sich auf 1.277 Tsd. € jährlich. Es bestehen Leasingverträge für Kraftfahrzeuge in Höhe von 118 Tsd. € sowie Mietverpflichtungen für Büroausstattung in Höhe von 45 Tsd. € jährlich.

Es bestehen EDV-Verträge mit einem Zahlungsvolumen von jährlich 226 Tsd. €.

Die Verträge zur US-Lease-Service-Contract-Finanzierung sehen im Falle einer Vertragsverletzung durch die AWG eine Auflösung der Verträge sowie eine dadurch resultierende Entschädigungsleistung vor. Die Höhe der Entschädigungsleistung ist von den zum Zeitpunkt der Vertragsauflösung bestehenden Zinssätzen und dem Wechselkurs abhängig und kann bis zum 9,5-fachen des aus diesem Geschäft erzielten Barwertvorteils betragen.

WSW 3/4/5

Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen werden und die auch nicht nach § 251 HGB anzugeben sind, setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Verpflichtung	Laufzeit	Mio. €
Stromvertrag Steinkohle	2016-2028	22,7
	darin 1 Jahr	1,7
	darin 1-5 Jahre	7,2
Stromliefervertrag Wasserkraft	2016-2034	91,1
	darin 1 Jahr	0,4
	darin 1-5 Jahre	1,9

2. DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE / BEWERTUNGSEINHEITEN

Derivative Finanzgeschäfte (Swaps, Caps) werden zur Absicherung von Marktpreisrisiken eingegangen. Für negative Marktwerte von Swaps, die mit vorhandenen Grundgeschäften eine wirtschaftliche Einheit bilden, werden Bewertungseinheiten nach § 254 HGB bilanziert und zum Bilanzstichtag keine Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Die Bewertung der Caps wird nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB durchgeführt.

Die Darstellung erfolgt zur besseren Verständlichkeit anhand der einbezogenen Unternehmen.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Es bestehen zwei variabel verzinsliche Darlehen im Gesamtwert von 25.150 T€, die über betrags- und laufzeitkongruente Swapvereinbarungen in synthetische Festzinsdarlehen umgewandelt worden sind. Die negativen Marktwerte der Swaps belaufen sich auf 376 T€ (Darlehensvaluta zum 31.12.2016: 7.000 T€, Laufzeitende Dezember 2018) bzw. 2.106 T€ (Darlehensvaluta zum 31.12.2016: 18.150 T€, Laufzeitende Dezember 2021).

WSW Energie & Wasser AG

Es bestehen zwei variabel verzinsliche Darlehen im Gesamtwert von 52.613 T€. Sie sind über betrags- und laufzeitkongruente Swapvereinbarungen in synthetische Fest-

zinsdarlehen umgewandelt worden. Die negativen Marktwerte belaufen sich auf 161 T€ (Darlehensvaluta zum 31.12.2016: 5.114 T€, Laufzeitende März 2017) bzw. 4.970 T€ (Darlehensvaluta zum 31.12.2016: 47.500 T€, Laufzeitende Dezember 2021).

WSW 3/4/5 GmbH

Zur Absicherung der Vermarktungserlöse aus dem VPP (Virtual Power Plant = Anteil an einer Kraftwerkserzeugung) wurden Absicherungsgeschäfte für Kohle, Strom und CO₂-Emissionsrechte für die Jahre 2017 bis 2018 abgeschlossen.

Auf Basis von Stichtagspreisen zum 31.12.2016 ergibt sich in Summe ein negativer Marktwert dieser Sicherungsgeschäfte in Höhe von TEUR 124 TEUR.

Die Änderungsrisiken des Grundgeschäfts werden durch den Einsatz der Derivate als Sicherungsinstrument vollständig eliminiert, da die wesentlichen Vertragsbestimmungen übereinstimmen. Die WSW 3/4/5 bilanzieren den Micro-Hedge unter Anwendung der Einfrierungsmethode als Bewertungseinheit nach § 254 HGB.

Aufgrund des positiven Sicherungszusammenhangs wurde für die negativen Marktwerte keine Drohverlustrückstellung gebildet.

3. MITARBEITER

Im Jahresmittel waren 3.270 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Vj. 3.328) beschäftigt, davon 536 Frauen.

4. ABSCHLUSSPRÜFER

Für Leistungen, die die Abschlussprüfer für das Mutterunternehmen und die konsolidierten Tochterunternehmen erbracht haben, wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

Abschlussprüfung	304 Tsd. €
andere Bestätigungsleistungen	91 Tsd. €
sonstige Leistungen	62 Tsd. €

5. BEZÜGE VON ORGANMITGLIEDERN

Die Mitglieder des Aufsichtsrates des Mutterunternehmens erhielten Bezüge in Höhe von insgesamt 47 Tsd. € (Vj. 46 T€). Die Gesamt-bezüge der Mitglieder der Geschäftsführung betrugen 1.343 Tsd. € (Vj. 1.161 Tsd. €).

Für den Fall der regulären Beendigung der Tätigkeit wurden insgesamt folgende Leistungen zugesagt:

Pensionsverpflichtung zum 31.12.2016	5.806 Tsd. €
Zuführung des Geschäftsjahres 2016	793 Tsd. €

Wuppertal, 26. Mai 2017

Die Geschäftsführung

Feicht

Bickenbach

Schlomski

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Entwicklung des Konzernanlagevermögens 2016

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen						Buchwerte	
	Stand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2016	Stand 01.01.2016 Z = Zuschüsse €	Zugänge Z = Zuschüsse €	Abgänge im Jahr Z = Zuschüsse €	Umbuchungen €	Zuschreibungen €	Stand 31.12.2016 Z = Zuschüsse €	Stand 31.12.2016 €	Stand 31.12.2015 Tsd. €
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen	64.863.576,10	799.891,06	442.102,88	457.143,70	65.678.507,98	37.767.670,29 1.552.102,52	6.472.273,25 0,00	442.102,88 0,00	0,00 0,00	0,00 0,00	43.797.840,66 1.552.102,52	20.328.564,80	25.544
2. Geleistete Anzahlungen	829.579,88	310.833,38	0,00	-457.143,70	683.269,56	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	683.269,56	830
3. Geschäfts- oder Firmenwert	15.902.562,55	0,00	0,00	0,00	15.902.562,55	1.364.481,60	1.211.506,74	0,00	0,00	0,00	2.575.988,34	13.326.574,21	14.538
	81.595.718,53	1.110.724,44	442.102,88	0,00	82.264.340,09	39.132.151,89 1.552.102,52	7.683.779,99	442.102,88	0,00	0,00	46.373.829,00 1.552.102,52	34.338.408,57	40.911
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	262.640.960,88	575.208,04	22.756,33	250.223,75	263.443.636,34	187.767.108,11 28.510.760,23	5.524.304,76 40.000,00	22.747,15 0,00	0,00 0,00	-35.296,00 0,00	193.233.369,72 28.550.760,23	41.659.506,39	46.363
2. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	6.997.913,78	632.877,39	310.159,55	4.734,74	7.325.366,36	2.720.470,52 2.494.085,24	252.890,17 283.660,42	13.981,09 100.744,92	0,00 0,00	0,00 0,00	2.959.379,60 2.677.000,74	1.688.986,02	1.783
3. Fahrzeuge für Personenverkehr	90.426.266,81	366.149,16	3.631.157,03	19.681.554,15	106.842.813,09	43.231.846,20 28.351.768,61	3.729.123,78 7.072.126,53	2.895.619,02 735.538,01	0,00 0,00	0,00 0,00	44.065.350,96 34.688.357,13	28.089.105,00	18.843
4. Technische Anlagen und Maschinen	2.033.028.653,09	24.734.206,73	8.736.039,23	6.818.016,37	2.055.844.836,96	1.296.718.945,35 152.980.772,32	29.232.966,06 1.788.253,09	8.502.056,88 28.077,08	0,00 0,00	0,00 0,00	1.317.449.854,53 154.740.948,33	583.654.034,10	583.329
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	110.185.472,10	4.527.247,72	2.746.740,34	227.997,39	112.193.976,87	82.750.050,08 5.059.264,01	5.696.041,65 9.412,94	2.596.311,31 13.310,86	0,00 0,00	0,00 0,00	85.849.780,42 5.055.366,09	21.288.830,36	22.376
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	138.954.267,13	25.479.693,08	425.052,96	-26.982.526,40	137.026.380,85	4.458.799,66	43.009,18	0,00	0,00	-201.926,34	4.299.882,50	132.726.498,35	134.495
	2.642.233.533,79	56.315.382,12	15.871.905,44	0,00	2.682.677.010,47	1.617.647.219,92 217.396.650,41	44.478.335,60 9.193.452,98	14.030.715,45 877.670,87	0,00 0,00	-237.222,34 0,00	1.647.857.617,73 225.712.432,52	809.106.960,22	807.190
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.367.739,54	0,00	0,00	0,00	2.367.739,54	2.160.371,93	39.000,00	0,00	0,00	0,00	2.199.371,93	168.367,61	207
2. Beteiligungen	241.504.772,11	440.000,00	8.388.000,00	0,00	233.556.772,11	2.735.535,87	710.000,00	0,00	0,00	0,00	3.445.535,87	230.111.236,24	238.769
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	429.775,87	0,00	20.240,55	0,00	409.535,32	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	409.535,32	430
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.394.179,55	0,00	275.032,77	0,00	3.119.146,78	892.415,89	0,00	0,00	0,00	0,00	892.415,89	2.226.730,89	2.502
5. Sonstige Ausleihungen	6.963.757,20	0,00	403.851,05	0,00	6.559.906,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.559.906,15	6.964
	254.660.224,27	440.000,00	9.087.124,37	0,00	246.013.099,90	5.788.323,69	749.000,00	0,00	0,00	0,00	6.537.323,69	239.475.776,21	248.872
	2.978.489.476,59	57.866.106,56	25.401.132,69	0,00	3.010.954.450,46	1.662.567.695,50 218.948.752,93	52.911.115,59 9.193.452,98	14.472.818,33 877.670,87	0,00 0,00	-237.222,34 0,00	1.700.768.770,42 227.264.535,04	1.082.921.145,00	1.096.973

LAGEBERICHT

**WSW WUPPERTALER STADTWERKE KONZERN ZUM
31. DEZEMBER 2016**



1. GRUNDLAGEN DES KONZERNS

1.1 GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Als Tochter der Stadt Wuppertal engagiert sich die WSW Unternehmensgruppe in Themenbereichen des öffentlichen Interesses mit dem Ziel, einen nachhaltigen sozialen Beitrag zur Entwicklung der Stadt Wuppertal zu leisten, da dies für die Unternehmensgruppe das Kernabsatzgebiet ist.

In der Funktion des regionalen Versorgungsunternehmens ist es unsere Aufgabe, Wuppertal ganzheitlich mit Strom, Gas und Fernwärme zu versorgen und als Dienstleister für die Stadt Wuppertal die Wasserversorgung sowie die Stadtentwässerung (Sparte Versorgung) und Abfallentsorgung (Sparte Abfallwirtschaft) zu betreiben. Darüber hinaus stellen wir für den gesamten Wuppertaler Raum den öffentlichen Nahverkehr (Sparte Mobilität) bereit.

Neben dem Heimatmarkt ist die WSW Unternehmensgruppe auch bundesweit tätig. Die Konzernstruktur folgt den Aufgabenbereichen.

Dabei stellt die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH (WSW GmbH), Wuppertal, die administrative Holdinggesellschaft und steuerlich den Organträger dar, in der über Ergebnisabführungsverträge die Spätergebnisse zusammengeführt werden.

Die Abfallentsorgung wird gemeinsam mit den Partnern Stadtwerke Remscheid GmbH und Stadtwerke Velbert GmbH durch die AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH (AWG), Wuppertal, betrieben.

An der Versorgungssparte ist der strategische Partner ENGIE Deutschland AG (ENGIE AG), Berlin, beteiligt.



1.2 ZIELE UND STRATEGIE

Ziel ist die effiziente und effektive Erfüllung der von dem Gesellschafter übertragenen öffentlichen Aufträge.

Dabei gilt es auch in der Ent- und Versorgungswelt von morgen im bergischen Städtedreieck ein führender Anbieter zu sein. Erreicht werden soll dies durch Investitionen in den Erhalt und die Erweiterung unserer Netzinfrastruktur, unter anderem durch Bau und Anschluss einer Fernwärmeleitung vom Müllheizkraftwerk der AWG an das bereits vorhandene Fernwärme-Netz, um die zuverlässige Verteilung von Fernwärme gewährleisten zu können. In der konventionellen Stromerzeugung setzen wir unter anderem auf die Beteiligung an dem effizienten Kraftwerk Wilhelmshaven, nehmen aber Ende 2018 das emissionsintensive Kraftwerk Elberfeld vom Netz, mit der Folge, dass der durchschnittliche Wirkungsgrad unserer Erzeugungsanlagen steigt und sich der Ausstoß von Kohlenmonoxid im Verhältnis zur Stromproduktion verringert.

Der gestiegenen Bedeutung von umweltfreundlichen erneuerbaren Energien wird durch die Beteiligung an der ENGIE WSW Windpark Helmstadt GmbH & CO. KG, Berlin Rechnung getragen. Die Kooperation zwischen der ENGIE AG, Gasag Berliner Gaswerke AG, Berlin und WSW AG zur gemeinsamen Entwicklung von Onshorewind-Projekten über die Entwicklungsgesellschaft Tevaro GmbH, Berlin, wurde beendet. Neue Kooperationen wurden eingegangen. Des Weiteren wird geplant, bis zum Jahre 2020 eine Kapazität an Erneuerbaren Energien im Gesamtumfang von 70 – 100 MW zu realisieren, insbesondere auch durch die Realisation von eigenen Greenfield-Projekten. In der Sparte Mobilität wird im Rahmen eines Pilotversuches getestet, ob eine WLAN-Bereitstellung in den Bussen möglich ist. Damit wird diese Sparte auch in Zukunft beauftragt, dauerhaft als verlässlicher Partner die Lebensqualität der Menschen in Wuppertal und den mitbedienten Nachbargemeinden mit hochwertigen ÖPNV-Dienstleistungen zu sichern.

Um auch in Zukunft auf den Märkten optimal aufgestellt zu sein, wird in allen Bereichen geprüft, welche Herausforderungen vor dem Hintergrund des stetigen technischen Fortschritts zu meistern sind. Eine anforderungsgerechte "Digitalisierung" der Prozesse wird die Wettbewerbsfähigkeit und Leistung sichern, bzw. optimieren.

1.3 STEUERUNGSSYSTEME

Die Umsetzung unserer strategischen Ziele stellen wir durch einen ganzheitlichen Blick auf den gesamten Unternehmensverbund mit den Wirtschaftsplänen sicher. Diese werden jährlich unter Einbindung aller Sparten aufgestellt. Die wesentlichen Bestandteile der Wirtschaftspläne sind der Erfolgsplan, der Finanzplan, der Investitionsplan sowie der Personalentwicklungsplan. Hieraus ergeben sich auch die für die Unternehmen im Konzern wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren. Diese sind:

- Umsatzentwicklung
- EBITDA
- Ergebnisentwicklung
- Investitionen

Neben den finanziellen Leistungsindikatoren sind auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren für die Steuerung des Unternehmens maßgeblich. Diese sind:

- Mitarbeiter und Kundenzufriedenheit
- Gendermanagement
- Nutzbare Abgabe (im Bereich Strom-, Gas- und Fernwärmevertrieb)
- Anzahl der Fahrgäste
- Verbrennungsmenge

Über die Kennzahlen wird aggregiert für die Gruppe, aber auch separat nach Einzelunternehmen berichtet.

Mitarbeiterzufriedenheit

Der WSW Konzern prüft die Wirksamkeit seiner Personal-Aktivitäten an Hand einer alle zwei Jahre stattfindenden konzernweiten Mitarbeiterbefragung sowie institutionalisierter Feedback-Prozesse und Analysen. Die Rückmeldungen nutzen wir zur stetigen Verbesserung unserer Aktivitäten

Im Rahmen einer Mitarbeiterbefragung werden die verschiedenen Elemente, die Einfluss auf die Zufriedenheit haben, entsprechend differenziert aufgeführt und abgefragt.

Diese sind bspw.:

- Arbeitsumgebung, Klima, Ausstattung des Arbeitsplatzes
- Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz
- Führungskräfte
- Information, Kommunikation
- Betriebsklima, Kollegen
- Tätigkeit (Inhalte, Abwechslungsreichtum, Anforderungsgehalt)
- Arbeitsorganisation
- Entgelt und Sozialleistungen
- Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Arbeitsplatzsicherheit

Kundenzufriedenheit

Um die Kundenorientierung in der Sparte mobil weiter zu verstärken, nutzen wir Dienstleister, mit denen wir die Bedürfnisse der verschiedenen Kundengruppen identifizieren. Diese führen zur Messung der Kundenzufriedenheit Befragungen von Kunden des ÖPNV durch. Die Ergebnisse werden anschließend in Trainings integriert.

Nutzbare Abgabe

Die Kennzahl „Nutzbare Abgabe“ stellt alle vertriebenen Mengen in der WSW AG und der WSW 3/4/5 dar. An Hand dieser Kennzahl werden in Kombination mit der Umsatzentwicklung Ziele definiert und laufend überwacht.

Fahrgastzahlen

Diese Kennzahl wird über eine Auswertung der verkauften Fahrscheine für Busse und Schwebebahn erhoben.

Verbrennungsmenge

Sie gibt den Auslastungsgrad der Müllverbrennungsanlage an.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

2.1.1 ALLGEMEINE ENTWICKLUNG

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2016 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2016 um 1,9 % höher als im Vorjahr. Im vorangegangenen Jahr war das BIP in ähnlicher Größenordnung gewachsen (+ 1,7 %), 2014 um 1,6 %.

Das konjunkturelle Wachstum ist umso mehr bemerkenswert, da die Betriebe großen Herausforderungen gegenüberstehen. Neben technologischen Innovationen („Industrie 4.0“) müssen wettbewerbliche Herausforderungen gemeistert werden, die bei unverändert hohen Qualitätsansprüchen eine große Flexibilität in den betrieblichen Abläufen erfordern. Ende Dezember 2016 gab es in den Wirtschaftsbereichen Energie- und Wasserversorgung in Deutschland knapp 2 400 Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten. Das waren 7,7 % mehr als im Dezember 2015. Sämtliche Zuliefer- bzw. Nebenprozesse (Material, Leistungen) müssen danach ausgerichtet werden, diesen Flexibilitätsanforderungen entsprechen zu können.

Gleichzeitig ist die Kostenbelastung durch die Energiewende trotz gefallener Energiepreise weiterhin hoch, und die Komplexität hat auch auf der Verbraucherseite stark zugenommen. Insofern besteht bei den Unternehmen wachsender Bedarf an Beratungs- und Informationsdienstleistungen. Eine eigene Energieversorgung steht zunehmend im Fokus der Unternehmen. Die Anstrengungen, Lasten aus den unternehmerischen Herausforderungen und der Energiewende abzuwälzen, drücken sich auch gegenüber Energielieferanten aus. Dabei kommt den Unternehmen zugute, dass nicht zuletzt die Folgen der Energiewende zu einem ausgeprägten Käufermarkt geführt haben.

Die nordrhein-westfälische Wirtschaft hat im abgelaufenen Jahr 2016 Güter und Dienstleistungen im Gesamtwert von 670 Milliarden Euro produziert. Die wirtschaftliche Entwicklung im nordrhein-westfälischen Dienstleistungssektor lag 2016 um 2,2 Prozent über dem Ergebnis des Jahres 2015.

Im Frühjahr 2016 zeigte sich die bergische Wirtschaft weiterhin erfolgreich und positiv gestimmt. Im Vergleich zum Jahresbeginn hat sich die konjunkturelle Lage leicht verbessert und ist nun in allen drei

bergischen Großstädten etwa gleich gut. Laut einer Konjunkturmfrage, an der sich 343 Unternehmen beteiligt haben, sehen sich 44 Prozent der Unternehmen in einer guten Verfassung. Viele Unternehmen sehen wachsende Umsätze und Erträge voraus. Die Dienstleistungsbranche schätzt ihre wirtschaftliche Lage am besten ein, in keinem Wirtschaftsbereich ist die Stimmung so gut wie dort. Die Verkehrsunternehmen haben sich weiter verbessert und in der bergischen Industrie ist die Lage wie im Vorjahr gut und die Zukunftsprognosen positiv.

Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, lag im Bergischen Städtedreieck im September 2016 bei 9,2 Prozent. Sie war in allen drei bergischen Großstädten höher als im nordrhein-westfälischen Durchschnitt, der einen Wert von 7,6 Prozent erreichte. Besonders hoch war sie in Wuppertal mit einem Wert von 9,6 Prozent. Die Arbeitslosenquote blieb im Bergischen Städtedreieck im Vergleich zum September 2015 konstant.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland lag im Durchschnitt bei 2,691 Millionen Menschen.

2.1.2 VERSORGUNG

Der Energieverbrauch in Deutschland erreichte 2016 nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) eine Höhe von 13.383 Petajoule (PJ) oder 456,7 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE). Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,1 %.

Der Zuwachs geht auf ein Bündel von Faktoren zurück. So trug dazu die positive Wirtschaftsentwicklung (+1,9 %) ebenso bei, wie die Bevölkerungszunahme (+0,8 Mio. Menschen) und die gegenüber dem Vorjahr kühlere Witterung und der damit verbundene höhere Heizenergiebedarf. Hinzu kommt noch die Tatsache, dass 2016 ein Schaltjahr mit einem zusätzlich „energieverbrauchenden“ Tag war. Bereinigt um den Witterungseffekt wäre der Energieverbrauch im vergangenen Jahr schätzungsweise nur um rund 0,6 % gestiegen; einschließlich des Schaltjahreffektes dürfte der Zuwachs 0,4 % betragen haben.

Der Erdgasverbrauch in Deutschland nahm 2016 um rund 9,5 % auf 930 Mrd. kWh zu. Dieser Zuwachs wurde von verschiedenen Faktoren beeinflusst. So lag die Durchschnittstemperatur des Jahres 2016 mit 9,5°C zwar um 0,6 Grad über dem langjährigen Mittel von 1981 bis 2010, aber deutlich unter der des Vorjahres (2015: 9,9°C). Allerdings war die unterjährige Entwicklung der Witterung uneinheitlich. So gab es vor allem zu Beginn des Jahres starke Abweichungen zu den Vor-

jahrestemperaturen: Der Januar war zwar kälter als 2015, der Februar hingegen war sowohl im Vorjahresvergleich als im Vergleich zum langjährigen Mittel deutlich zu warm. Letzteres trifft ebenso auf den September 2016 zu. Das letzte, heizintensive Quartal zeigte sich jedoch durchgehend kälter als das Vorjahresquartal und das langjährige Mittel.

Ein zweiter Aspekt, der zu einem höheren Erdgasverbrauch führte, war der verstärkte Einsatz von Erdgas in den Anlagen der Energieversorger zur Strom- und Wärmeversorgung. Preisentwicklung und Effizienz sind dafür die beiden maßgeblichen Gründe: Im Vergleich zu anderen Energieträgern entwickelte sich der Erdgaspreis 2016 teilweise deutlich günstiger. Zudem ermöglicht die gekoppelte Erzeugung von Strom und Wärme den hocheffizienten Einsatz von Erdgas. Der Anteil des aus Erdgas erzeugten Stroms bezogen auf die Bruttostromerzeugung in Deutschland wuchs um knapp 3 Prozentpunkte auf 12,4 %. Das entspricht einem Anstieg von beinahe 30 % im Vergleich zum Vorjahreswert.

Für die Wärmeerzeugung in den Heiz- und Heizkraftwerken wurde 2016 ebenfalls deutlich mehr Erdgas eingesetzt. Als weiterer Faktor ist der stetige Zubau von Wohnungen zu benennen, die direkt oder indirekt (Fernwärme) mit Erdgas beheizt werden. Im Jahr 2016 wurden nach vorläufigen Zahlen Baugenehmigungen für 328 000 neue Wohnungen erteilt. In 44,4 % davon wird eine gasbetriebene Heizung für Wärme sorgen, 23,8 % erhalten einen Fernwärmeanschluss.

Am 29.07.2016 ist das Gesetz zur weiteren Entwicklung des Strommarktes (Strommarktgesetz) in Kraft getreten. Es enthält umfangreiche Änderungen des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz - EnWG) mit dem Ziel einer Flexibilisierung des Strommarktes und einer Stärkung der Preissignale.

Zudem trat am 01.01.2017 das Gesetz zur Einführung von Ausschreibungen für Strom aus erneuerbaren Energien und zur weiteren Änderungen des Rechts der erneuerbaren Energien, das die EEG-Novelle und das Windenergie-auf-See-Gesetz zum Gegenstand hat. Dies führte zu einer Modifikation der bisher geltenden Bestandsschutzregelungen für Eigenversorger.

Hieraus resultiert eine zunehmend ausgeprägte Marktorientierung des Strommarktes.

Die Differenzierung gegenüber Wettbewerbern und auch die Vermittlung von Fachkompetenz sowie die vollumfassende Kundenbetreuung ist ein wichtiges Element im Marktauftritt der WSW.

2.1.3 MOBILITÄT

Gesamtwirtschaftliche Indikatoren, wie die Entwicklung des BIPs, haben grundsätzlich keine unmittelbare Auswirkung auf die Nachfrage nach ÖPNV-Leistungen. Die Vergangenheit hat nur gezeigt, dass in wirtschaftlich schwächeren Zeiten die ÖPNV-Nachfrage steigt, um so Kosten für die Individualverkehrslösung „Eigenes Auto“ einsparen zu können.

Wichtiger für die Branchenentwicklung sind längerfristige Trends. So hat das Auto für jüngere Menschen längst nicht mehr die Bedeutung, wie in früheren Zeiten. Wer auf eine ausgewogene Work-Life-Balance achtet, nachhaltig erzeugte Lebensmittel bevorzugt und allgemein verantwortlich leben will, der braucht dafür nicht unbedingt ein Auto. Vielmehr gewinnt für diesen Personenkreis der ÖPNV an Attraktivität. Auch die zunehmende ökologische Orientierung der Gesellschaft mit der Energiewende als sichtbares Zeichen, ist nur mit einem umfassenden ÖPNV-Angebot vereinbar.

Diese langfristig günstigen Trends haben sich in der ÖPNV-Nachfrage noch nicht entscheidend durchgesetzt.

2.1.4 ABFALLWIRTSCHAFT

Durch die Neufassung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes ist die Position der kommunalen Entsorger im Bereich der privaten Abfälle gestärkt worden. Aber auch nach dem Scheitern der Bundesregierung, ein neues Wertstoffgesetz zu etablieren, bleibt die Sorge der kommunalen Entsorger groß.

Im Zuge der nun aktuellen Diskussion über ein Verpackungsgesetz wird deutlich, dass die zentralen Anliegen einer ökologischen, effizienten, vollzugstauglichen und bürgerfreundlichen Weiterentwicklung der haushaltsnahen Wertstoffsammlung nicht erreicht werden. Da, teilweise trotz Verbotes, weiter werthaltige Materialien, wie Alttextilien, Schrott und Elektromüll, den kommunalen Entsorgern entzogen werden, fällt es diesen schwer zur Stabilität der Abfallentsorgungsgebühren beizutragen. Die AWG unterstützt hier die Bemühungen der kommunalen Entsorger und des Verbandes der kommunalen Unternehmen (VKU) eine kommunalfreundliche Regelung zu finden.

Im Berichtsjahr setzt sich der Aufwärtstrend des Preisniveaus für Gewerbeabfälle fort. Das Angebot an gewerblichen Abfallmengen ist trotz steigender Entsorgungspreise wachsend. In der Folge war auch die AWG aus Kapazitätsgründen gezwungen, einzelne Entsorgungsanfragen aus dem gewerblichen Bereich abzuweisen.

2.2 GESCHÄFTSVERLAUF

2.2.1 KONZERN

Der Geschäftsverlauf des Konzerns wird zum besseren Verständnis im Folgenden auf Ebene der Sparten dargestellt. Aufgrund der horizontalen Konzernstruktur ist hierbei die Entwicklung der einzelnen Unternehmen prägend.

Im Vergleich zu 2015 sind die Umsatzerlöse im Berichtsjahr um 58.531 T€ zurückgegangen. Nach Sparten entwickelten sie sich wie folgt:

	2016	2015		
	Mio. €	Mio. €	absolut	relativ
Versorgung				
Strom	711.725	755.149	-43.424	-5,75%
Fernwärme	38.423	39.368	-945	-2,40%
Gas	128.686	180.468	-51.782	-28,69%
Wasser	52.843	52.672	171	0,32%
	<u>931.677</u>	<u>1.027.657</u>	-95.980	-9,34%
Mobilität	84.045	72.544	11.501	15,85%
Abfallwirtschaft	82.216	81.664	552	0,68%
sonstige Sparten				
Stadtentwässerung	61.484	59.239	2.245	3,79%
Übrige	38.085	14.934	23.151	155,02%
	<u>99.569</u>	<u>74.173</u>	25.396	34,24%
Gesamterlöse	<u>1.197.507</u>	<u>1.256.038</u>	-58.531	-4,66%

Für die Entwicklung ist überwiegend die neue Margenpolitik „Trennung von margenschwachen Geschäften“ im Versorgungsbereich verantwortlich. Da die Entwicklung absehbar war, gibt es auch im Bereich der Umsatzerlöse keine negativen Abweichungen zum Plan. Auch zukünftig wird der Umsatz eher rückläufig sein.

Der Konzernjahresüberschuss entwickelte sich von 8.983 T€ auf einen Wert von 584 T€. Diese Abweichung resultiert fast ausschließlich aus Sondereffekten im Bereich Versorgung. So mussten Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 4,8 Mio. €, Abschreibungen auf Kraftwerksanlagen 4,6 Mio. € und auf den Stromliefervertrag aus Wasserkraft in Höhe von 2,8 Mio. € vorgenommen werden.

Das Konzernergebnis war im Vorjahr durch den Talsperren-Verkauf und der Zuschreibung auf die Beteiligung am Kraftwerk Wilhelmshaven geprägt.

2.2.2 VERSORGUNG

2.2.2.1 WSW AG

Die Geschäfte haben sich im Rahmen der Erwartungen entwickelt. Der milde Winter hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Absatzmengen. Der Gesamtumsatz lag im Geschäftsjahr 2016 mit 949.507 T€ etwas über Plan. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA) liegt mit 91.436T€ deutlich unter Plan, was im Wesentlichen auf abschreibungsbedingte Sondereffekte zurückzuführen ist.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2016 n.F. T€	2015 a.F. T€
Strom	627.136	688.031
Gas	144.338	198.719
Wasser	52.843	52.672
Fernwärme	39.026	39.934
Versorgung	863.342	979.356
Stadtentwässerung	61.484	59.247
Übrige	24.681	3.694
	949.507	1.042.297

Im Vergleich zu 2015 sind die Umsatzerlöse zurückgegangen. Für diese Entwicklung ist überwiegend die neue Margenpolitik verantwortlich. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gasmenge um 94 GWh im WSW Netzgebiet gesunken und um 18 GWh außerhalb des WSW Netzgebietes angestiegen. Die Strommengen sind sowohl im WSW Netzgebiet mit 178 GWh als auch im Gebiet außerhalb des WSW Netzes mit 76 GWh zurückgegangen. Der Fernwärmeabsatz ist um 14 GWh gestiegen. Die Entwicklung entspricht der Planung und wird sich auch in Zukunft so fortsetzen.

Der bundesweite Vertrieb ist durch ein hohes Maß an Transparenz und eine außergewöhnliche Wettbewerbsintensität mit entsprechender Auswirkung auf Margen und Deckungsbeiträge geprägt.

Das Marktumfeld ist im Segment der mittelgroßen und großen Geschäftskunden neben den niedrigen Rohmargen bzw. Deckungsbeiträgen durch tendenziell lange Zahlungsziele, Marktpreisrisiken bei Mengenabweichungen, Struktur und Insolvenzrisiken durch den hohen regulatorischen bzw. staatlichen Anteil im Energiepreis geprägt.

Der Druck auf die Energiemärkte, insbesondere durch die Situation rund um die Erzeugungskapazitäten, verbunden mit der Integration der Energieeffizienz, führt zu Belastungen der Ergebnisperspektiven der WSW AG. Die Neuausrichtung der Strategie der Fernwärmeversorgung adressiert diese Entwicklungen und wird durch verschiedene Maßnahmen, wie der Stilllegung des Kohlekraftwerks Elberfeld, der Einbindung der Müllverbrennungsanlage, verschiedene Netzertüchtigungs- und Neuanschlussmaßnahmen perspektivisch zukunftsfest aufgestellt.

Ein Geschäftsfeld zur Teilkompensation drohender Ergebnismrückgänge ist der Markt der Energiedienstleistungen. Zur Sicherstellung der Steuerbarkeit des Geschäftsfeldes und der Verbesserung der strategischen Weiterentwicklung, ist die EDL-Sparte organisatorisch als eigenständiges Ergebniscenter strukturiert.

Politischen und gesetzlichen Einfluss entfaltet in dieser Sparte vor allem der Nationale Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE), der auch das Augenmerk der Energieverbraucher auf diesen Themenbereich lenkt. Festzustellen ist, dass in vielen Unternehmen Energieeffizienz bis vor kurzem gar keine oder eine nur geringe Rolle spielte. Das hatte zur Folge, dass Anlagen häufig entweder zu alt und/oder nicht bedarfsge-

recht betrieben wurden. Das Ergebnis waren entsprechend hohe Kosten.

Ein anderer Grund ist darin zu sehen, dass Energieverbraucher mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen verpflichtet werden, einen Beitrag zu den nationalen Umweltzielen zu entrichten, indem Steuerprivilegien und Härtefallregelungen ab sofort nur noch dann in Anspruch genommen werden können, wenn seitens der Unternehmen nachgewiesen werden kann, dass entsprechende Effizienzmaßnahmen durchgeführt wurden, und/oder ein Energiemanagementsystem im Unternehmen implementiert ist.

Vor diesem Hintergrund besteht bei den Betrieben ein zunehmendes Interesse, aber auch ein wachsender Bedarf, sich mit dem Thema Energieeffizienz zu befassen.

Die WSW AG hat Aktivitäten im Bereich Minutenreserve, Direktvermarktung und Lastmanagement gestartet und arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung von Geschäftsmodellen.

Die Minutenreserve ist geeignet für alle Energieerzeugungsanlagen und auch für Verbraucher, die kurzfristig ihre Anlagenleistung beeinflussen können. An den Energiemärkten sind für diese Flexibilitäten, also die Reduktion oder Erhöhung von Anlagenleistungen, teilweise erhebliche Boni zu erzielen. Durch die Möglichkeit einer Poolbildung durch Energieversorgungsunternehmen können auch kleinere Anlagen von dieser Möglichkeit profitieren.

Das Lastmanagement strebt die Synchronisierung des Verbrauchsverhaltens mit den kurzfristigen Schwankungen an den Energiemärkten an. Unternehmen, die ihre Prozesse sehr gut kennen, können ihren Verbrauch zeitnah an die günstigsten Einkaufszeitpunkte, auch innerhalb eines Tages, knüpfen. Voraussetzung hierfür ist ein intelligentes Fahrplanmanagement und die differenzierte Analyse der energieintensiven Prozesse gemeinsam mit dem Energieversorgungsunternehmen.

Das Ergebnis vor Übernahme beläuft sich auf 51.436 T€.

2.2.2.2 WSW 3/4/5

Insgesamt ist die Geschäftsentwicklung der WSW 3/4/5 in 2016 wie im Vorjahr differenziert zu beurteilen. Das Vertriebsgeschäft hat sich hinsichtlich Bekanntheit und Marktzugang positiv weiterentwickelt. Auch die ersten Vermarktungserfolge bei den energiewirtschaftlichen

Mehrwertdienstleistungen stimmen hoffnungsvoll. Die nur gering befriedigenden Ergebnisbeiträge hieraus sind dem schwierigen Marktumfeld geschuldet. Während die Erzeugungspositionen zumindest mit dem VPP bisher noch einen wesentlichen Ergebnisbeitrag liefern, so ist dieses beim Wasserkraftvertrag nicht gegeben. Daher wurde mit Zustimmung der Gesellschafter in 2016 die rechtliche Überprüfung des Wasserkraftvertrages initiiert. Ziel ist es, auf Basis entsprechender Ansatzpunkte eine dauerhafte wirtschaftliche Entlastung der WSW 3/4/5 zu erreichen.

Das Ergebnis vor Übernahme beläuft sich auf T€ -980 (Vj.: T€ -484).

2.2.2.3 WSW NETZ

Im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG hat die WSW Netz GmbH (WSW Netz), Wuppertal, im abgelaufenen Geschäftsjahr die Tätigkeiten Elektrizitäts- und Gasverteilung ausgeübt.

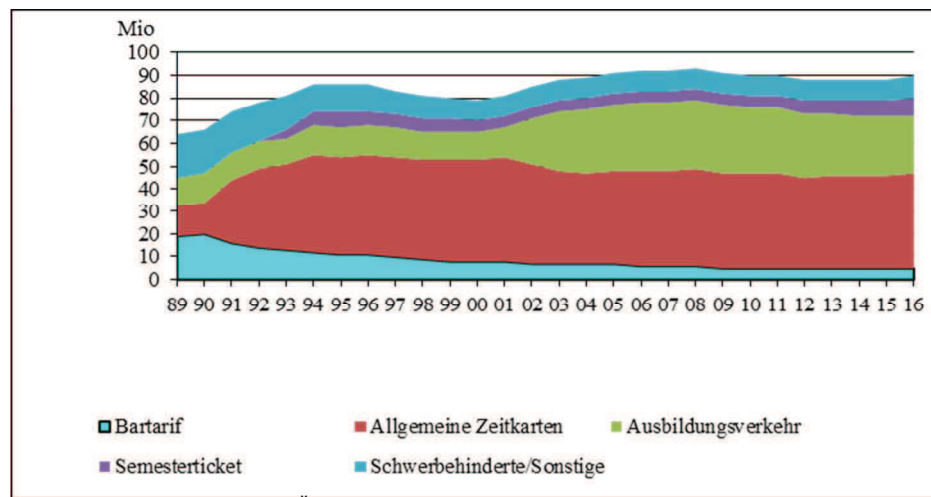
Für das Geschäftsjahr 2016 wurde der WSW Netz GmbH durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) eine Erlösobergrenze Strom in Höhe von 77.390 T€ festgelegt. Für die Gassparte erfolgte eine entsprechende vorläufige Festlegung durch die Landesregulierungsbehörde (LRegB) in Höhe von 36.673 T€. Sowohl im Strom- als auch im Gasbereich wurden die Erlösobergrenzen überschritten. Im Strombereich wurden relevante Erlöse in Höhe von 79.987 T€ erzielt, im Gasbereich kam es zu Erlösen in Höhe von 41.378 T€. Zusätzlich sind die vorgelagerten Netzkosten Strom niedriger ausgefallen, als prognostiziert - was zu Mehrerlösen in Höhe von 355 T€ führte. In Summe ergibt sich im Strombereich ein Mehrerlös von 2.952 T€. Die Mehrerlöse im Strom- und Gasbereich laufen in das Regulierungskonto ein. Das Regulierungskonto Strom weist in 2016 einen unverzinsten Saldo von -715 € (Mehrerlöse) aus. Im Gasbereich ergibt sich ein neuer unverzinsten Saldo in Höhe von 7.008 T€ (Mindererlöse).

Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete die WSW Netz GmbH einen Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 5.948 T€.

2.2.3 MOBILITÄT

Die Bedingungen im Nachfragemarkt „Nahverkehr“ haben sich im Jahre 2016 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Unter Berücksichtigung der Ausgleichzahlungen für das Sozialticket liegen die Fahrgeldeinnahmen mit einer Steigerung von 3,9% über der durchschnittlichen Tarifierhöhung des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (2,9%). Lediglich im Ausbildungsverkehr waren auf Grund der demografischen Entwick-

lung leichte Rückgänge zu verzeichnen, während sich der Absatz der Sozialtickets von Januar bis Dezember 2016 um rund 1.000 Stück bzw. 8% erneut, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorjahren, erhöhte. Durch die erneut gestiegenen Studentenzahlen konnte der Absatz von Semestertickets um 6,3% gesteigert werden. Im Bartarif wirkte sich die Vollsperrung des Verkehrsknotenpunktes Döppersberg positiv aus, da viele Kunden auf den ÖPNV umgestiegen sind.



Nachfrageentwicklung (1998: Übertrag von Konzessionen auf die Verkehrsgesellschaft Velbert)

Die Anzahl der Fahrgäste der WSW mobil GmbH ist mit insgesamt ca. 90,1 Mio. gegenüber dem Vorjahr um 1,9% gestiegen. Davon haben ca. 65,7 Mio. Fahrgäste Omnibusse und ca. 24,4 Mio. Fahrgäste die Schwebbahn genutzt. Diese positive Nachfrageentwicklung liegt deutlich über der Gesamtentwicklung im VRR von rd. 0,7%. Mit 73.000 Abo-Kunden (Stand Dezember 2016) hat WSW mobil unverändert VRR-weit die beste Stammkundenbindung; durchschnittlich besitzt jeder vierte Wuppertaler ein Abo Ticket.

Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete die WSW mobil ein Jahresergebnis vor Verlustausgleich von 44.513 T€ (Vj: 46.026 T€). Der Wirtschaftsplan enthielt für das Geschäftsjahr einen Verlust von 47,3 Mio.€.

2.2.4 ABFALLWIRTSCHAFT

Im Bereich der Sammlung und des Transportes sowie der Entsorgung und Verwertung von Abfällen von Haushalten hat die AWG als beauftragter Dritter im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes für die Stadt Wuppertal die Aufgaben des kommunalen Entsorgers übernommen.

Auf Grund zu Grunde liegender Entsorgungsverträge mit der Stadt Wuppertal und Kooperationsverträgen mit der EKOCity GmbH (EKOCi-

ty), Herne, konnte die Entsorgung kostendeckend erfüllt werden. Die Verbrennungsmengen des Müllheizkraftwerkes der AWG lagen im Jahre 2016 bei 451.203 Mg aus Haushalts- und Gewerbemüll.

Das Angebot der von der AWG betriebenen Recyclinghöfe ist in Wuppertal fest etabliert und das Konzept einer flächendeckenden Vorhaltung umgesetzt. Mit fünf Recyclinghöfen in Wuppertal hat die AWG ein umfassendes, wohnort- und bürgernahes Entsorgungsangebot verwirklicht. Der Zuspruch und die Besucherzahlen sind weiterhin positiv. Die gesammelten Abfallmengen bewegen sich auf Vorjahresniveau.

Die mobile Sammlung von Schadstoffen an wechselnden Standorten im Stadtgebiet wird weiter angeboten. Zusätzlich wurde an einem Recyclinghof eine stationäre Sammelstelle eingerichtet.

Der Bereich der wiederverwertbaren Rohstoffe wie Almetalle, Schrotte, Papier und Kartonagen unterliegt starken Preisschwankungen. Im Rahmen der Sammlung verfolgt die AWG das Umweltziel „Abfallverwertung“ und trägt mit den Erlösen zur Abfallgebührenstabilität bei.

Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete die AWG einen Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 5.3 T€ (Vj: 5.3 T€). Der Wirtschaftsplan enthielt für das Geschäftsjahr einen Gewinn von 5,1 T€.

2.3 LAGE DES KONZERNS

Die Geschäftsführung beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns positiv. Der Konzern ist mit seinem Leistungsportfolio und seinem Finanzprofil gut aufgestellt, um die ihm übertragenen Aufgaben zu erfüllen.

2.3.1 ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

	2016	2015
	T€	T€
Erlöse	1.197.507	1.256.038
Sonstige betriebliche Erträge	28.198	124.155
Materialaufwand	-820.794	-897.183
Personalaufwand	-232.302	-228.995
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-91.254	-114.408
Beteiligungsergebnis	544	480
EBITDA	81.900	140.086
Abschreibungen	-52.162	-83.914
EBIT	29.738	56.172
Zinsergebnis	-19.214	-20.959
Steuern	-9.940	-26.230
Jahresüberschuss	584	8.983

Der Vorjahresvergleich, insbesondere im Aufwandsbereich, ist auf Grund der im Rahmen der BilRUG-Anwendung notwendigen Anpassungen nur eingeschränkt möglich.

Der Konzernjahresüberschuss ergibt sich aus den Ergebnissen der Einzelabschlüsse sowie den ergebniswirksamen Buchungen im Konzern.

Der Materialaufwand folgt in seiner Entwicklung den Umsatzerlösen.

Der Personalaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 %. Dieser Anstieg auf Grund tarifvertraglicher Erhöhungen wurde dabei durch einen Rückgang der Mitarbeiter teilkompensiert.

Für den deutlichen Rückgang bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind insbesondere BilRUG-Umgliederungen verantwortlich.

Die Abschreibungen des Vorjahres sind durch Sondereffekte geprägt gewesen.

Das Zinsergebnis spiegelt die Entwicklung des Zinsniveaus wider. Darüber hinaus sanken die Bankverbindlichkeiten im Laufe des Geschäftsjahres.

Die Ergebnisanteile der Minderheiten belaufen sich auf 4,6 Mio. €.

2.3.2 VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Aktiva

	2016		2015		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Immaterielles Anlagevermögen	34.338	2,7	40.911	3,0	- 6.573	-16,1
Sachanlagen	809.107	63,6	807.190	60,1	1.917	0,2
Finanzanlagen	239.476	18,8	248.872	18,5	- 9.396	-3,8
Anlagevermögen	1.082.921	85,1	1.096.973	81,6	- 14.052	-1,3
Vorräte	17.807	1,4	18.155	1,4	- 348	-1,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	133.272	10,5	135.705	10,1	- 2.433	-1,8
Forderungen gegen Gesellschafter	1.994	0,2	1.963	0,1	31	1,6
Forderungen verbundene und Beteiligungsunternehmen	1.755	0,1	6.053	0,5	- 4.298	-71,0
Flüssige Mittel	3.892	0,3	6.570	0,5	- 2.678	-40,8
Sonstiges	29.726	2,4	78.012	5,8	- 48.286	-61,9
Umlaufvermögen/Abgrenzung	188.446	14,9	246.459	18,4	- 58.013	-23,5
Bilanzsumme	1.271.367	100,0	1.343.432	100,0	- 72.065	-5,4

Die Bilanzsumme liegt im Berichtsjahr bei 1.271.367 T€ und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um -72.065 T€ verringert.

Die wesentlichen Veränderungen auf der Aktivseite ergeben sich vor allem im Umlaufvermögen (- 58.013 T€). Der Rückgang ist insbesondere auf den Ausgleich der Forderungen aus dem Talsperrenverkauf zurückzuführen.

Das Finanzanlagevermögen sank insbesondere auf Grund einer Wertberichtigung der Tevaro GmbH in Höhe von 0,7 Mio. € und der begonnenen Eigenkapitalrückführung der GDF SUEZ Kraftwerk Wilhelmshaven GmbH & Co. KG in Höhe von 7,8 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2016 wurden Investitionen in Höhe von 57.866 T€ getätigt, die überwiegend mit 35.509 T€ auf die Versorgungssparte, 7.356 T€ auf die Mobilitätssparte und 12.535 T€ auf die Sparte Abfallwirtschaft entfallen.

Passiva

	2016		2015		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	378.868	29,8%	382.996	28,5%	- 4.128	1,1%
Sonderposten und Ertragszuschüsse	2.236	0,2%	2.556	0,2%	- 320	12,5%
Eigenkapital (wirtschaftlich)	381.104	30,0%	385.552	28,7%	- 4.448	1,2%
Sonderposten und Ertragszuschüsse	959	0,1%	1.096	0,1%	- 137	12,5%
Mittel- und langfristige Rückstellungen	129.358	10,2%	131.680	9,8%	- 2.322	1,8%
Passive latente Steuern	15.367	1,2%	16.393	1,2%	- 1.026	6,3%
Mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	354.957	27,9%	444.912	33,1%	- 89.955	20,2%
Lang- und mittelfristige Rückstellungen/Verbindlichkeiten	500.641	39,4%	594.081	44,2%	- 93.440	15,7%
Langfristiges Kapital	881.745	69,4%	979.633	72,9%	- 97.887	10,0%
Übrige Rückstellungen	62.636	4,9%	77.019	5,7%	- 14.383	18,7%
Bankverbindlichkeiten	153.809	12,1%	102.732	7,6%	51.077	-49,7%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83.663	6,6%	81.092	6,0%	2.571	-3,2%
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und Beteiligungsunternehmen	5.397	0,4%	6.117	0,5%	- 720	11,8%
Übrige Verbindlichkeiten	84.117	6,6%	96.840	7,2%	- 12.723	13,1%
Kurzfristiges Kapital	389.622	30,6%	363.799	27,1%	25.823	-7,1%
Bilanzsumme	1.271.367	100%	1.343.432	100%	- 72.064	5,4%

Das wirtschaftliche Eigenkapital des Konzerns enthält neben dem bilanziellen Eigenkapital, 70% des Sonderpostens für Investitionszuschüsse. Es sank gegenüber dem Vorjahr insbesondere auf Grund der Ausschüttungen an die Minderheitsgesellschafter um 4,4 Mio. €. Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote beläuft sich auf 30,0 % nach 28,7 % im Vorjahr.

Das dem Konzern langfristig zur Verfügung stehende Kapital beläuft sich auf 881,7 Mio. € (Vj: 979,6 Mio. €) und deckt zu 81,4% (Vj: 89,3 %) das Anlagevermögen. Die durch den Talsperrenverkauf zugeflossenen Mittel wurden vor allem zur Rückführung der Bankverbindlichkeiten verwendet. Insgesamt sank das Fremdkapital gegenüber dem Vorjahr um 67,6 Mio. €.

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt ferner folgende Kapitalflussrechnung Auskunft:

	2016	2015
	T€	T€
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	91.301	94.296
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-47.784	-53.046
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-46.195	-45.962
Veränderung des Finanzmittelfonds	-2.678	-4.712
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	6.570	11.282
Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Liquide Mittel)	3.892	6.570

Für den WSW-Konzern gibt es ein Cash-Pooling dem alle Konzernunternehmen angebunden sind. Ziel des Treasury-Managements ist es, die jederzeitige Liquidität der operativen Geschäftstätigkeit zu sichern, die Finanzierungskosten so gering wie möglich zu halten und das Risiko von Zinsänderungen zu begrenzen. Die Verzinsung erfolgt zu einem variablen Zinssatz auf EONIA-Basis.

Für langfristige Darlehn auf Ebene der WSW GmbH und der WSW AG sind Covenants Bedingungen einzuhalten.

2.3.3 MITARBEITER

In 2016 waren durchschnittlich 3.270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt im WSW Konzern.

Im WSW Konzern gilt der Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V). Er hat eine Laufzeit bis zum 28.02.2018.

Bereits seit 2009 erhält die WSW AG jährlich die Auszeichnung als „Fair Company“. Dieses Gütesiegel von Handelsblatt und karriere.de wird an Unternehmen verliehen, die dem akademischen Nachwuchs eine faire Chance und ein anspruchsvolles Arbeitsumfeld bieten. Die Auszeichnung ist somit ein wichtiges Qualitätsmerkmal, nicht nur für zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was für die Qualität der WSW AG als Arbeitgeber steht. Eine „Fair Company“ muss folgende Regeln einhalten:

- Vollzeitstellen werden nicht durch Praktikanten, Volontäre, Hospitanten oder Dauer-Aushilfen ersetzt
- Absolventen, die sich auf eine feste Stelle beworben haben, werden nicht mit einem Praktikum vertröstet
- Praktikanten werden nicht mit der vagen Aussicht auf eine anschließende Vollzeitstelle geködert

- Praktika zur beruflichen Orientierung werden vornehmlich während der Ausbildungsphase angeboten
- Praktikanten erhalten eine adäquate Aufwandsentschädigung
- Praktikanten werden über das Regelwerk informiert und erhalten eine Feedback-Adresse für mögliche Beschwerden

3. PROGNOSEBERICHT, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

3.1. RISIKOBERICHT

3.1.1 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Strategische Entscheidungen im Unternehmen erfolgen immer auf Grundlage betriebswirtschaftlich begründeter Informationen. Eine fortlaufende Identifikation, Analyse und Bewertung von unternehmensweiten Risiken und deren Steuerung ist hierfür Voraussetzung. Aus diesem Grund ist im WSW-Unternehmensverbund ein Risikomanagement durchgängig bis zur Geschäftsführung implementiert. Hierdurch erfolgen die Steuerung, Überwachung und Limitierung der Risiken.

Als Baustein des Risikomanagements und Leitfaden zur Risikosteuerung, wird in einem Handbuch der grundsätzliche Umgang mit Risiken beschrieben. Die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des etablierten Risikomanagementsystems wird zudem jährlich durch die interne Revision überwacht.

Die jährlich durchgeführte Risikoinventur umfasst unter anderem die Klassifizierung der definierten Risiken, auf Basis der möglichen Schadenshöhe unter Berücksichtigung risikosteuernder Maßnahmen und der Gewichtung mit der Eintrittswahrscheinlichkeit, sowie die Ausprägung der Risikolimitierung, auf der Grundlage einheitlich vorgegebener Ermittlungsschritte zur Ableitung risikospezifischer Frühwarnindikatoren und Messverfahren.

Insgesamt ist festzustellen, dass die einzelnen Risiken der Höhe nach nicht alle konkret zu beziffern sind und ihr Eintritt von einer Vielzahl von Faktoren abhängig ist, die im Rahmen des internen Risikomanagementsystems entsprechend gewürdigt werden.

Für die Handels- und Portfoliomanagementtätigkeiten wurde in der WSW AG ein eigenes Risikohandbuch verfasst und ein EDV-System eingeführt.

Das operative Risikocontrolling erfolgt zusätzlich in einem gesonderten sog. Hedgingkomitee. Dieses ist ein Instrument der Geschäftsführung, welches die Sicherstellung einer geschlossenen Umsetzung der vorgegebenen Strategie und Risikopolitik zur Aufgabe hat. Dies umfasst unter anderem die Beschlussfassung zu den Strategien in Bezug auf Margensicherung und offenen Positionen in den Handelsbüchern, der Diskussion strategischer Themen sowie die Initiierung des Markteintritts in neue Märkte. Die laufende Überwachung erfolgt Systemgestützt und die Berichterstattung regelmäßig.

Bei der AWG wurde wegen der aus evtl. auftretenden Vertragsstörungen entstehenden Risiken als Vorsorge ein eigenes Risikomanagementsystem eingeführt. Dieses System liegt im Verantwortungsbe-
reich der Geschäftsführung der AWG und wurde in Zusammenarbeit mit den Gesellschaftern der AWG, den Arrangeuren der US-Lease-Transaktion und den Rechtsberatern der AWG erstellt. Entsprechend den Vorgaben dieses Managementsystems erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung durch die Geschäftsführung an den Aufsichtsrat und die Gesellschafter.

Da die WSW GmbH als Holding hauptsächlich Leistungen für die anderen Gesellschaften der WSW-Unternehmensgruppe erbringt, können Risiken in strategischer, organisatorischer und finanzieller Hinsicht vor allem auf Ebene der Tochtergesellschaften auftreten. Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand einzelner Unternehmen oder des Konzerns gefährden könnten.

3.1.2 UMFELD UND BRANCHEN RISIKEN

Auch im Jahre 2017 stellt sich der WSW-Konzern auf Veränderungen im wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Umfeld ein. In der Sparte Versorgung werden im Wesentlichen regulatorische Risiken in den Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes, den Verordnungen, insbesondere der Anreizregulierungs- und den Netzentgeltverordnungen, sowie in den Festlegungen und Bescheiden der Regulierungsbehörden und den daraus resultierenden möglichen Absenkungen der Erlösobergrenzen gesehen.

In der Sparte Mobilität ergeben sich Risiken ebenfalls aus dem gesetzgeberischen/regulatorischen oder ordnungspolitischen Hintergrund („Privat vor Staat“). Darüber hinaus kann auch ein eingeschränktes unternehmerisches Agieren im VRR gewisse Risiken bergen.

3.1.3 LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Das Betreiben komplexer Erzeugungsanlagen führt zu Risiken aus Betriebsstörungen, Produktionsausfällen und Versorgungsunterbrechungen. Durch regelmäßige Instandhaltung und Versicherungen für wesentliche Auswirkungen potentieller Schadenseintritte werden diese Risiken begrenzt und daher als gering eingeschätzt. Die geänderten Marktbedingungen auf dem Großhandelsmarkt für Strom und Gas werden sich auch auf die erwartete Entwicklung im Energiehandel auswirken. Hier besteht das Risiko, dass bisherige Ergebnisse wegfallen, beziehungsweise unter den Erwartungen liegen.

Für Commodity-Geschäfte hat ein regelmäßig stattfindendes Komitee Richtlinien aufgestellt. Demnach dürfen Derivate zur Absicherung von Preisrisiken, zur Optimierung des Kraftwerkseinsatzes und zur Margenerhöhung eingesetzt werden. Darüber hinaus ist der Handel mit Commodity-Derivaten im Rahmen von Limiten erlaubt. Die Einhaltung dieser Obergrenzen wird täglich überwacht. Zu den wichtigsten Instrumenten zur Begrenzung von Marktrisiken gehört der Abschluss von Sicherungsgeschäften. Als Instrument dienen dabei Future- und Swapgeschäfte mit Commodities.

Neben diesen Risiken ergeben sich auch Risiken im Vertrieb in Bezug auf die künftige Entwicklung der Commodity-Preise. Diese haben erheblichen Einfluss auf die Ertragslage. Durch den subventionierten Ausbau der erneuerbaren Energien haben sich die Marktbedingungen für Gas- und Kohlekraftwerke erheblich verschlechtert. Deshalb muss-

ten auch wir in dem letzten Abschluss unsere eigenen Kraftwerke in Wuppertal abschreiben.

Im Vertrieb ergeben sich weitere Risiken daraus, dass die tatsächlichen Mengen wettbewerbs- oder witterungsbedingt gegenüber der Planung sinken oder Margen geringer ausfallen als geplant.

Sowohl im Privatkundenbereich als auch im Geschäftskundenbereich ergeben sich Kreditrisiken. Diesen Risiken begegnen wir mit einer verbesserten Überwachung. Durch Nutzung von Auskunftsteilen erfolgt ein aktives Forderungsmanagement mit dem Ziel, Höhe und Alter der Forderungen aktiv zu begrenzen.

Bei den Erzeugungspositionen der WSW 3/4/5 (VPP und Wasserkraft) beeinflusst im Wesentlichen die Entwicklung des Verhältnisses zwischen dem Strompreis und dem Commodity-Preis (Kohle, CO₂) das Ergebnis. Eine Verschiebung des Verhältnisses zugunsten des Strompreises kann sich positiv auf das Ergebnis auswirken. Dagegen kann eine Verschiebung zu Ungunsten des Strompreises zu einer Verschlechterung des Geschäftsergebnisses und eventuell zu einer weiteren außerplanmäßigen Abschreibung des Stromliefervertrages aus Wasserkraft auf Konzernebene führen.

Die Ergebnisentwicklung der WSW Netz ist durch das seit 2009 geltende System der Anreizregulierung begrenzt, da die Summe der Netznutzungsentgelte die festgesetzte Erlösobergrenze nicht überschreiten darf, so dass hiermit maßgeblich auf die Höhe der Umsatzerlöse Einfluss genommen wird.

Auf Grund des Bescheides BK8-12/1781-11 vom 21.11.2014 in Verbindung mit dem Änderungsbescheid BK8-14/1781-11 vom 16.12.2014 durch die Bundesnetzagentur hat die WSW Netz GmbH innerhalb der 2. Anreizregulierungsperiode (2014 bis 2018) die ermittelte Ineffizienz von 4,78% abzubauen. Für das Gasnetz hat die LRegB NRW mittels Bescheid VB4-38-20/1.1 vom 06.05.2014 eine Ineffizienz von 5,52% ermittelt, die bis zum Ende der 2. Anreizregulierungsperiode (2017) von der WSW Netz GmbH auszugleichen ist. Anpassungen der Erlösobergrenze im Verlauf der Regulierungsperiode sind nur im Bereich der dauerhaft nicht beeinflussbaren Kosten (z. B. Personalzusatzkosten, Kosten des vorgelagerten Netzes) sowie im Verbraucherpreisindex möglich, weil diese Positionen jährlich überprüft und ggf. korrigiert werden. Hinzu kommen Anpassungen durch genehmigte Investitionsmaßnahmen nach § 23 ARegV sowie den Erweiterungsfaktor. Hieraus erwachsen nach heutiger Einschätzung aber eher geringe Chancen. Zwar bleibt dem Netzbetreiber nach dem Anreizregulierungsmodell die theoretische Möglichkeit, seine Kosten zu reduzieren, wodurch er einen Anreiz zur Erzielung von Mehrerlösen erhält. Die

dahingehenden Bemühungen werden aber schon zum Ausgleich der steigenden Kosten für Verbrauchsgüter benötigt, so dass darüber hinaus gehende Ergebnisverbesserungen nicht zu erwarten sind.

Durch die bestehenden Verträge mit der Stadt Wuppertal und EKOCity ist die Auslastung des Transportbereiches und der Verbrennungsanlage der AWG langfristig bei einer kostendeckenden Erlössituation und einem entsprechendem Unternehmensertrag gesichert.

3.1.4 FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Die Finanzierungsrisiken setzen sich im Wesentlichen aus dem Finanzierungskostenrisiko, dem Risiko der Reduzierung platzierbarer Volumina auf Grund einer Bonitätsverschlechterung, sowie dem Prolongationsrisiko für Kredite zusammen. Die Finanzierungsfähigkeit des WSW-Konzerns wird zum einen durch vertraglich vereinbarte Financial Covenants beeinflusst, zum anderen hängt die Finanzierungsfähigkeit des WSW Konzerns von der Bonität ab.

Forderungsausfallrisiken bestehen in Bezug auf die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage bei den Kunden. Zu ihrer Begrenzung werden Geschäftspartner mit der gebotenen kaufmännischen Vorsicht ausgewählt, daher werden Geschäfte nur mit Kunden abgeschlossen, die eine hohe Bonität besitzen.

Zur Begrenzung des Adressausfallrisikos wird bei Handelspartnern und Großkunden grundsätzlich vor Aufnahme von Vertragsverhandlungen und vor Abgabe eines verbindlichen Angebotes eine Bonitätsanalyse durchgeführt. Das Risikomanagement bedient sich dabei externer und interner Ratinganalysen. Die Bonitäten aller Handelspartner beziehungsweise Energiegroßhandelskunden werden im Anschluss an ihre erstmalige Erstellung mindestens einmal jährlich überprüft, beziehungsweise aktualisiert. Allen Handelspartnern werden bei Aufnahme der Geschäftsbeziehung in Abhängigkeit von der Bonität und dabei im Speziellen auf Basis der ermittelten Ratingklassen, ein Handelslimit und eine dazugehörige zulässige Handelsperiode zugewiesen.

3.1.5 SONSTIGE RISIKEN

Neben Chancen, die sich aus den fortlaufenden Änderungen der Rahmenbedingungen für das unternehmerische Wirtschaften ergeben, existieren immer auch sonstige Risiken. Diese können zum Beispiel aus einem gesetzgeberischen/regulatorischen oder marktlichen Wandel des Umfelds resultieren.

Im Rahmen der Anpassung an den aktuellen Wirtschaftsplanes ist das Risiko eines Wegfalls des steuerlichen Querverbunds mit der AWG leicht erhöht worden.

In den vergangenen Jahren haben Messungen eines unabhängigen Gutachters auf Anteile von PCB in der Luft der beiden Verwaltungsgebäude erhöhte Werte ergeben. Als Ursache der Raumluftverunreinigung wurden bei der Analyse der Materialproben belastete Baustoffe festgestellt. Dazu gehören insbesondere die Unterdecken und die Gebädefugen im Innenbereich der Räume. Nach Prüfung verschiedener Alternativen hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Ersatzneubaus erstellt werden soll. Auf Grundlage dieser Machbarkeitsstudie ist ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben worden. Die Entwürfe dieses Wettbewerbes werden in 2017 gesichtet und durch ein Gremium der Geeignetste ausgewählt.

Zu dieser Risikoklasse gehören u.a. Reputationsrisiken oder Risiken aus Compliance - Verstößen oder kriminellen Handlungen von Beschäftigten in der Gesellschaft.

Ferner zählen wir auch Risiken aus der Beilegung außergerichtlicher Rechtstreitigkeiten dazu. Die WSW AG ist Partei in einem Schiedsverfahren im Zusammenhang mit der Finanzbeteiligung am Kraftwerk Wilhelmshaven. Hierbei handelt es sich um eine Forderung des Minderheitsaktionärs aus einer aus seiner Sicht bestehenden Einlageverpflichtung in Höhe von 21,3 Mio. €.

Darüber hinaus hat ENGIE im Zusammenhang mit dem Bau des Kraftwerkes Wilhelmshaven eine Forderung über 28 Mio. € auf Grund von Vertragspreisänderungen in Bezug auf erhaltene Schadensersatzleistungen geltend gemacht. Auf Grund vorliegender juristischer Stellungnahmen gehen wir davon aus, dass die entsprechenden Risiken nicht durchschlagen.

Auch eine weitere Verschlechterung der öffentlichen Förderung des ÖPNV – sei es unmittelbar durch den Aufgabenträger oder durch andere öffentliche Einrichtungen – können die künftige Entwicklung ungünstig beeinflussen. Insbesondere der Nachweis der gesellschaftlichen und ökologischen Relevanz des ÖPNV und einer sparsamen Mittelverwendung der Verkehrsunternehmen sind geeignet, diesem Risiko entgegen zu wirken. In vielen deutschen Städten ist die Luftverschmutzung vor allem durch Stickoxide (NOx) zu hoch, weshalb Strafzahlungen der Europäischen Union drohen. Deswegen sollen nach der roten, gelben und grünen Plakette besonders schadstoffarme Fahrzeuge mit der blauen ausgestattet werden, die dann als einzige Diesel in bestimmte Umweltzonen in Städten einfahren dürften. Nur moderne Dieselfahrzeuge, die keine großen Mengen gesundheitsschädlicher Stickoxide (NOx) ausstoßen, sollen diese Plakette erhalten. Trotz der konsequenten Beachtung höchster Umweltstandards bei der Busbeschaffung erfüllen voraussichtlich nicht alle WSW mobil Busse die Anforderungen der Blauen Plakette. Die Einrichtung von Umweltzonen, die nur Busse mit einer blauen Plakette befahren dürften, könnte daher durchaus auch Auswirkungen auf den Buseinsatz bei WSW mobil haben.

Aus einem bestehenden US-Trust über eine U.S.-Lease-Service-Contract-Finanzierung, ergibt sich bei der AWG, im Falle einer Vertragsverletzung durch die AWG, eine Auflösung der Verträge sowie eine dadurch resultierende Entschädigungsleistung. Diese ist abhängig vom Zeitpunkt der Vertragsauflösung, den dann bestehenden Zinssätzen und Dollarkursen und kann bis zum mehrfachen des aus diesem Geschäft seinerzeit erzielten Barwertvorteils betragen.

Im Zuge der weltweiten Finanzkrise ist die AIG, der sogenannte Garantiegeber der US-Lease-Transaktion, in 2008 im Rating herabgestuft worden. Gemäß den Vorgaben der vertraglichen Vereinbarungen im Zusammenhang mit der US-Lease-Transaktion wurde im Mai 2009 der vertragsmäßige Zustand durch eine zusätzliche Bürgschaft der KfW- und NRW Bank wieder hergestellt. Diese Bürgschaft war ursprünglich auf zwei Jahre befristet. Im Mai 2011 wurde die Option einer 3-jährigen Verlängerung - bis Mai 2014 - ausgeübt. Die endgültige Risikoabsicherung bis zum Ende der Vertragslaufzeit erfolgte durch die Vertragsunterzeichnung im September 2013.

3.2 CHANCENBERICHT

Grundsätzlich ist die Entwicklung der Gesellschaften innerhalb des Konzerns positiv zu sehen. Chancen ergeben sich im Bereich der Versorgung daraus, dass die tatsächlichen Mengen oder Margen höher ausfallen als geplant.

Bei der WSW AG ist durch den strategischen Partner ENGIE AG die Aufstellung am Energiemarkt gesichert. Dies bedeutet für die WSW GmbH auf Basis stabiler Strukturen die Dienstleistungen für die Stadt Wuppertal nachhaltig erbringen zu können.

Nach aktuellem Stand ist die Risikovorsorge mit Blick auf unsere Kraftwerke ausreichend. Nach ersten Prognosen wird die Wirtschaftsleistung 2017, wie im vergangenen Jahr, steigen. Dies könnte auf dem überregionalen, aber auch dem regionalen Markt zu einer erhöhten Nachfrage an Energie, Gas und Wärme führen. Besonders als regionaler Partner sehen wir hier eine Chance für uns.

Chancen ergeben sich aus der Optimierung der Fernwärmeversorgung. Dazu ist geplant, die kohlebefeuerte KWK-Anlage in Wuppertal Elberfeld stillzulegen und die bereits bestehende umweltfreundliche Fernwärmeerzeugung im Müllheizkraftwerk der Abfallwirtschaftsgesellschaft Wuppertal mbH (AWG), Wuppertal, an das Talnetz anzuschließen. Um dies zu ermöglichen, ist der Bau einer neuen Fernwärmeleitung (Süd-West-Leitung) erforderlich, die die beiden Netze auf den Südhöhen und im Tal miteinander verbindet. Die Baukosten für die Leitung werden auf 24,6 Mio. € veranschlagt. Diese Maßnahme führt zu einer deutlichen Verbesserung der Klimateffizienz des Systems. So werden nach der Umsetzung ca. 450.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart, und ein Anteil Erneuerbare Energien in der Wärme von circa 40 Prozent erreicht.

Durch die sich abzeichnende Absage der Politik, Kapazitätsmärkte zur Vergütung von gesicherter Leistung einzuführen, ist davon auszugehen, dass Flexibilität zukünftig an Wert gewinnt. Die WSW AG arbeitet an Geschäftsmodellen, um zukünftig Flexibilitätspotentiale nutzbar zu machen.

Für die Differenzierung gegenüber Wettbewerbern, aber auch zur Vermittlung von Fachkompetenz und zur vollumfassenden Kundenbetreuung, ist eine klare Positionierung ein wichtiges und regelmäßiges Element in den Kontakten zu Kunden. Durch die Vernetzung der Vertriebskanäle können alle Vertriebseinheiten der WSW AG Chancen aus den gesetzlichen Regelungen erschließen, und die Kundenbindung kann gestärkt werden.

Durch die Betrauung mit dem öffentlichen Personennahverkehr (Direktvergabe) durch die Stadt Wuppertal ist die WSW mobil dauerhaft als Mobilitätsdienstleister in Wuppertal etabliert.

3.3 PROGNOSEBERICHT

Die Ergebnisse des WSW-Konzerns werden auch zukünftig durch den Geschäftsverlauf der einbezogenen Unternehmen geprägt.

Durch die sich abzeichnende Absage der Politik, Kapazitätsmärkte zur Vergütung von gesicherter Leistung einzuführen, ist davon auszugehen, dass Flexibilitäten zukünftig an Wert gewinnen. Die WSW AG arbeitet an Ideen für Geschäftsmodelle, um zukünftig Flexibilitätspotentiale nutzbar zu machen. Durch die sich abzeichnende Absage der Politik, Kapazitätsmärkte zur Vergütung von gesicherter Leistung einzuführen, ist davon auszugehen, dass Flexibilität zukünftig an Wert gewinnt. Die WSW AG arbeitet an Geschäftsmodellen, um zukünftig Flexibilitätspotentiale nutzbar zu machen.

Auf Grund der zunehmend volatilen Einspeisung durch Erneuerbare Energien, entsteht die Fähigkeit das Energieversorgungssystem zu flexibilisieren. Verschiedene Marktmechanismen vergüten diese Bereitstellung von Flexibilität. In Zukunft wird das Produktsegment unter dem Stichwort „Smart Market“ immer stärker an Gewicht gewinnen. Man rechnet in 2017 mit einem höheren Energieverbrauch, den wir aus der positiven konjunkturellen Prognose für das bergische Städtedreieck ableiten. Darüber hinaus unterstellen wir, dass die Temperaturen in 2017 auf Normalniveau liegen und damit niedriger ausfallen werden als im milden Vorjahr.

Die immer wichtiger werdende ökologische Komponente wird auch in der WSW mobil Investitionen in die Wasserstofftechnologie erforderlich machen.

Für die Konzerngesellschaften erwarten wir auf Ebene der Einzelabschlüsse folgende Umsatzerlöse und Ergebnisse:

	Umsatz	Ergebnis
AWG	91,9	4,4
Energie & Wasser AG	772,5	55,7
WSW mobil GmbH	75,1	-47,5
WSW Wuppertaler Stadwerke GmbH	3,4	7,8

Aus Konsolidierungsmaßnahmen werden ca. -6,8 Mio. € erwartet. Das Konzernergebnis wird bei rund 1 Mio. € liegen. Es ist davon auszugehen, dass die Finanzlage weiterhin stabil bleibt.

Die im Prognosebericht getätigten Aussagen zur zukünftigen Entwicklung beruhen auf Annahmen und Einschätzungen, die aus Informationen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung zur Verfügung standen. Diese Aussagen sind Risiken und Ungewissheiten unterworfen, daher können die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr für diese Angaben kann deshalb nicht übernommen werden.

4. ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄß § 289A ABS. 4 HGB

Seit dem 01.05.2015 ist das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ in Kraft.

Der Aufsichtsrat der WSW GmbH beschloss im September 2015 konkrete, unternehmensspezifische Ziele bezüglich seiner Zusammensetzung. Eine vielfältige Zusammensetzung verlangt eine angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat. Zukünftig soll der Frauenanteil im Aufsichtsrat auf 30% erhöht werden. Am 31.12.2016 betrug der Frauenanteil im Aufsichtsrat der WSW GmbH 25%.

Darüber hinaus beschloss der Aufsichtsrat für den Frauenanteil in der Geschäftsführung der WSW GmbH eine Zielgröße von 0% bis zum 30.06.2017. Sollte jedoch in dem Zeitraum bis zum 30.06.2017 wieder Erwarten eine Stelle vakant werden, wurde beschlossen, eine Zielgröße von 30% anzustreben.

In 2015 hat die Geschäftsführung der WSW GmbH beschlossen, dass bis zum 30.06.2017 der Frauenanteil bei der WSW GmbH in den Führungspositionen der 1. Führungsebene auf 14% und der 2. Führungsebene auf 15% steigen soll. Zum 31.12.2016 beträgt die Frauenquote in der ersten Führungsebene 17%, in der zweiten Führungsebene 15%. Die Zielerfüllung bis zum 30.06.2017 gilt daher bereits jetzt als erreicht.

Wuppertal, 26. Mai 2017

Die Geschäftsführung

Feicht

Bickenbach

Schlomski